

# EINSICHT

RÖMISCH-KATHOLISCHE  
ZEITSCHRIFT

*credo ut intelligam*

---

17. Jahrgang, Sondernummer

MÜNCHEN

April 1988

---

## KIRCHE OHNE RELIGION UND RELIGIONSLOSE KIRCHEN

von  
Prof.Dr. Diether Wendland

---

Herausgegeben vom Freundeskreis e. V. der UNA VOCE-Gruppe Maria, S. Monfaen 1, Postfach 10, Postcheckkonto, München, Nt 214700-805;  
Wien, Nr. 2314 763; Schaffhausen, Nr. 82-7360; Bayerische Vereinsbank, München, Nr. 7323 069

Redaktion dieser Nummer Dr. Eberhard Heller

Ein Engel erschien und sprach:

Selig die Glaubenden, denn sie werden erleuchtet werden.

Selig die Erleuchteten, denn sie werden Gott begegnen.

Selig die Unwissenden, denn sie werden getröstet werden.

Selig die keine Religion haben, denn sie werden frei sein.

Vorbemerkung:

Es wäre an der Zeit, sich in einem größeren Zusammenhang mit einer falschen Prophetie zu befassen, die viele Geister verwirrt und die spezifisch christliche Religion von innen heraus zersetzt, weltweit und mit Erfolg. Die Sache selbst, um die es geht, ist kein Problem des religiösen Glaubens, sondern ein Gegenstand der geistigen Erkenntnis, sowohl der natürlichen im allgemeinen als auch der philosophischen im besonderen. Deshalb kann sie auch von jedem Menschen, der noch ein wenig Vernunft und Verstand besitzt, erfaßt werden. Einfach ist das allerdings nicht und vor allem dann nicht, wenn jemand dazu neigt, etwas für selbstverständlich zu halten, was gar nicht selbstverständlich ist. Dazu aber gehört die Religion.

Das Christentum ist doch sicherlich eine Religion, auch wenn so manche dies bestreiten oder anzuzweifeln genötigt werden, wenn sie sich ihre Mitbürger, die Christen, etwas näher betrachten in ihrer Christlichkeit, die so wenig vom Christentum in Erscheinung treten lassen. Bei Katholiken, die doch auch Christen sind (oder etwa nicht?), aber wird es noch etwas heikler, wenn man sie über das Christentum oder über "Christentum und Kirche" reden hört und worüber man sich nur noch wundern kann. Es ist nämlich das Christentum weder eine "katholische Religion" noch eine Sache irgendeines "katholischen Glaubens" noch die eines religiösen "Bekenntnisses", zumal man sich ja zu vielem und auch vieles bekennen kann, ohne dabei jemals etwas wirklich erkannt zu haben. Außerdem kann man leicht und überall die Erfahrung machen: Wer sich zu Gott bekennt, der weiß oft gar nichts von Ihm und kann Ihn gar nicht meinen, sondern ganz etwas anderes, das überhaupt nicht Gott ist. Dennoch aber sind solche Katholiken sogar davon überzeugt, im christlichen Sinne "religiös" zu sein. Wer zudem immer noch an das protestantische Märchen glaubt, daß es im Christentum immer mehrere Konfessionen gegeben habe und auch geben müsse, der irrt sich genau so gründlich wie diejenigen, die heute in ihrem dunklen Drange einen neuen Tempel suchen, einen "heiligen Bezirk", der irgendwo zwischen den ("interkonfessionell") oder oberhalb der Konfessionen ("überkonfessionell") liegt. Manche hören sogar schon die Glocken, die von dort her tönen ein "neues Zeitalter" (New Age) einläuten mit einem neuen Christentum. Dem gegenüber erscheint der Ökumenismus-Zirkus noch harmlos. Das Christentum aber war nie eine Konfession, sondern eine Religion.

Schon Nietzsche machte sich über die "Christenthümer" seiner Zeit lustig und meinte dann ironisch, aber nicht ohne Grund: "Um Menschen zu ärgern preist ihr 'Gott und seine Heiligen'<sup>1</sup>, und wiederum, wenn ihr Menschen preisen wollt, so treibt ihr es so weit, daß Gott und seine Heiligen sich ärgern müssen. Ich wollte, ihr lerntet wenigstens die christlichen Manieren, da es euch so an der Manierlichkeit des christlichen Herzens gebricht." Dieser Pastorensohn kannte seine protestantischen Pappenhäuser in der konfessionellen "Christenheit". Es klang sogar prophetisch, als er schrieb "So wie wir die Moral (gemeint: den verlogenen Moralismus) nicht mehr nötig haben, so auch nicht mehr die Religion (gemeint: das religiöse Gefühl dekadenter Liebe). Das 'ich liebe Gott'... ist in die Liebe meines Ideals umgesetzt, ist schöpferisch (= kreativ) geworden: lauter Gott-Menschen!" Und die christliche Demut? Was war aus ihr schon damals geworden bzw. gemacht worden? Nun, diese hatte auch nichts mehr zu tun mit hochherzigem Mut (magnanimitas), wohl aber eine ganze Menge mit Feigheit und frömmelnder Sklavenmoral. Besonders die Superreligiösen glaubten, Demut (= Dien-Mut) zu besitzen und demütig zu sein, indem sie sich angeblich selbst, aber mehr noch die anderen zu "verdemütigen" trachteten. Die Zeit war bereits reif, um für das Christentum ein großes Staatsbegräbnis vorzubereiten - am besten auf demokratischer Grundlage, versteht sich, und was sich auch sehr bald zeigen sollte. Denn man hatte (zuerst verdeckt, dann aber offen) "die Demokratie" verabsolutiert und mit göttlichen Attributen ausgestattet, so daß sie heute zu ei-

nem religiösen Tabu geworden ist und eine geradezu göttliche Verehrung genießt - im Gegensatz zu den 'Kirchen', die so gar nichts 'Göttliches' und Verehrungswürdiges mehr an sich haben. Echte moralische Autorität hat keine mehr, sondern nur noch eine mehr oder weniger politische auf Grund der Anzahl ihrer Mitglieder und nach Maßgabe ihrer Vorsteher oder Obrigkeiten, die unter verschiedenen Namen in der Öffentlichkeit auftreten. Ansonsten steckt, wenn man vom Gott des Geldes und einigen Besitztümern, die als Kulturgut fungieren, absieht, nichts dahinter. Ein kritischer Blick hinter die Kulissen genügt, um dies festzustellen.

Es ist den wahren und unwahren Prophetien gemeinsam, daß sie sich auf glaubensbereite und glaubenswillige (nicht auf gläubige oder ungläubige) Menschen beziehen und eine Heilsverheißung zu ihrem Inhalt haben, verbunden mit einem Heilsversprechen. Darum sollte man sich die Propheten und das, was sie verkünden, sehr genau anschauen und vor allem diesen Leuten nichts glauben, auch wenn sie in der Öffentlichkeit ein großes Ansehen genießen. Es gab sogar katholische Theologen, die das Vatikanum 2, das von einem nachweislich falschen Propheten einberufen wurde und auf dem es dann gleich mehrere große und kleine Propheten gab, als ein prophetisches Konzil ausgaben. Verständlicherweise sprach dann auch der gesamte Klerus von dem Konzil und bezeichnetes es als das Konzil schlechthin, als habe es eine so einzigartige und tolle Sache noch nie gegeben. Doch nur die Glaubensbereiten und Glaubenswilligen glaubten das, Christgläubige mit kritischem Verstand aber glaubten das nicht, weil sie erkannten, daß und warum dies unmöglich und purer Nonsens war; sie wunderten sich nur darüber, daß es so viele geistig minderbemittelte Bischöfe gab, die doch wohl auch die "heilige Theologie" studiert hatten oder zumindest tiefere Erkenntnisse in das Wesen der christlichen Religion besitzen mußten als die naiven und alles glaubenden "Priester und Gläubigen". Es wäre gewiß kein Nachteil, sich an dieses in alle Welt ausgestrahlte römische Welttheater zu erinnern. Denn was wir heute sehen, das sind doch nur die zwangsläufigen Folgen. Die realen Ursachen aber liegen ganz woanders. Woher kommt es denn, daß ein Papst kein Papst, Bischöfe keine Bischöfe, Priester keine Priester und katholische Laien nicht katholisch sind? Glaubte man denn immer noch, dies alles habe nichts mit der Religion zu tun? Wo eigentlich findet man noch in Staat und Gesellschaft die christliche Religion verwirklicht und wirksam? Oder haben sich inzwischen die friedliebenden Christen schon von Gott befreit und beten fremde Götter an, Götter, die viele noch gar nicht kennen und die ihnen, den Menschen ihrer Huld, das Heil verheißen? Nicht wenige dieser katholisierenden Christen haben sogar eine Art Göttin, die vielerorts erscheint, Botschaften in Ohren flüstert und lange Predigten hält, die zwar theologische Irrtümer beinhalten, aber das macht ja nichts, denn Prophetien sind eben "dunkel und geheimnisvoll" und verständlich nur den 'Eingeweihten'. Offenbar weiß man nicht mehr, daß falsche Propheten im biblischen Sinne de facto wirkliche und dem Anschein nach echte Propheten sind, die jedoch Unwahres verkünden und verheißen, wie dies in jeder dämonischen Mantik der Fall ist. Der vielleicht größte falsche Prophet war der Stifter des Islam, Mohammed, dessen primitiver Monotheismus wohl ziemlich einmalig ist.

Wenn man in Ruhe bedenkt und sich dessen wirklich bewußt wird, daß die christliche Religion überhaupt keine Selbstverständlichkeit ist und dies auch nie sein kann, ja sogar eine viel schwierigere Sache ist, als man gewöhnlich annimmt, und daß es bei ihr um das Heil geht, d.h. um das übernatürlich-ewige Leben in Gott eines jeden einzelnen, dann wird man bald damit aufhören, sich selbst und andere zu betrügen oder der Lüge Vorschub zu leisten, es ginge auch ohne sie und sogar noch viel besser. Diejenigen, die diese Propaganda betreiben oder sie mittragen, wissen noch im Gegensatz zu vielen Christen und Katholiken, daß die Religion ein soziales Macht-Phänomen in der Welt ist. Dabei ist es gleichgültig, ob eine Religion nun wahr oder unwahr ist. Denn die Wirkung auf ein soziales Ganzes ist die gleiche. Daraus aber folgt nicht, daß sie auch gleich gut oder gleichermaßen berechtigt ist. Ein demokratischer Staat, der verschiedene Religionen in aer Gesellschaft zuläßt und sie als gleichwertig behandelt bzw. ihnen den gleichen sittlichen Wert zumißt, ist kein Rechtsstaat, sondern ein Staat, der seine Macht und das Recht mißbraucht. Denn jeder Staat ist dem Sittengesetz unterworfen und kann von sich aus nicht bestimmen, was sittlich gut oder schlecht ist, ja nicht einmal, was dem Gemeinwohl dient und was nicht. Das Gebot Christi, "gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist", impliziert auch die Pflicht: gebt dem Kaiser nicht, was ihm nicht zusteht, und entzieht ihm alles, was er sich unrechtmäßig angeeignet hat. Es steht auch nirgendwo geschrieben, daß man der staatlichen Autorität bedingungslosen Gehorsam schuldet. Im übrigen gilt das gleiche auch gegenüber der kirchlichen Autorität oder sonstigen "geistlichen Autoritäten", die in Religionsgemeinschaften auftreten.

Schließlich aber sei noch auf etwas hingewiesen, das nicht nur eine große Verwirrung hervorgerufen hatte, sondern auch prinzipiell gegen die christliche Religion und gegen die römisch-katholische Kirche gerichtet war. Wir meinen das Spiel mit den begriffsleeren Worten "Religionsfreiheit", "religiöse Freiheit" und "Menschenwürde". Es ist nämlich nicht bloß unwahr, sondern eine Häresie zu behaupten: Was das **Vatikanum 2** "über das Recht des Menschen auf religiöse Freiheit erklärt, hat seine Grundlage in der Würde der Person, deren Forderungen der menschlichen Vernunft durch die Erfahrungen der Jahrhunderte vollständiger bekannt geworden sind (innotuerant)". (Vgl. Declaratio de libertate religiosa, Nr.9) Denn die religiöse Freiheit hat ihr Fundament nur in der personalen Existenz der sittlichen Persönlichkeit, die ein Höchstwert und ein unantastbares Gut des Menschen ist. Außerdem gibt es keine Würde der Person, wohl aber eine Personwürde, die einen bestimmten geistigen Existenzialwert bedeutet, der dem Menschen auf Grund seiner Wesens-Natur notwendig zukommt. Im übrigen sollte man damit aufhören, ständig von der religiösen Freiheit zu reden und sie in den Himmel zu heben. Es wäre nützlicher, sich mit der religiösen Willkür zu befassen, die seit dem Vatikanum 2 auch im Neukatholizismus ihre Triumphe feiert. Zudem hat es immer schon einen religiösen Despotismus gegeben, der sich heute wieder ausbreitet und in dem sich große und kleine Tyrannen tummeln, die von der Macht der Religion fasziniert sind und sie für ihre Zwecke mißbrauchen. Dies kann auf die verschiedenste Weise geschehen, da der Mensch nicht bloß faktisch, sondern notwendig ein religiöses und soziales Wesen ist. Wer behauptet, zwischen Religion und Gesellschaft oder Religion und Staat bestehe kein innerer **Wesenszusammenhang**, der ist nicht bloß ein großer Schwätzer und maßlos dumm, sondern bereits ein ausgemachter Feind des Menschen, auch wenn er sich noch so **menschenfreundlich** aufspielt. Auch sollte man lieber nicht von der Menschenwürde reden, wenn man von der Würde des Menschen nichts weiß oder sich von derselben nur falsche Vorstellungen macht. Es wird und kann auch nie gelingen, das menschliche Dasein in die säkularisierte Zwangsjacke von "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" zu pressen, denn der Mensch neigt von Natur aus, wie die Erfahrung lehrt, zum Bösen sowie zum ständigen Mißbrauch der Macht und des Rechts. Diese Folgen der Erbsünde sind allen gemeinsam, auch wenn viele dies nicht wahr haben wollen, einschließlich derjenigen, die in ihrer sentimentalen Religiosität und naiven "Gläubigkeit" realitätsblind geworden sind, so daß sie auch eine wahre Religion von einer falschen oder unwahren nicht mehr unterscheiden können. Dies jedoch ist immer die hohe Stunde (Kairos) des Auftretens falscher Propheten und falscher Prophetien, bei denen oft nicht einmal festgestellt werden kann, von woher sie ihren Ausgang nahmen. Sie waren gleichsam plötzlich da und in aller Munde. Auch dies gehört zu der Eigenart solcher und ähnlicher geistiger Realitäten, die auf viele einwirken und in ihren Bann ziehen. So geschah es auch beim sog. "Pastoralkonzil", das sich völlig zu Unrecht als "Sacrosanctum concilium oecumenicum Vaticanum (!) II" bezeichnete, da es alle früheren Konzilien unterlief und neutralisierte. So etwas aber ist nur möglich durch die Häresie einer "Religion der Macht" (Gustav E. Kafka), die ja nicht dasselbe ist wie die Macht der Religion.

Das möge als Vorbemerkung genügen für unsere **Thematik**, die in einem solchen Rahmen ihren ontologischen **Topos** (Ort) hat. Und wenn man sich zudem noch darüber klar wird, daß Christus kein **Religionsstifter**<sup>ist</sup>, sondern der Gründer (conditor) einer Kirche, die Sein Werk ist, dann folgt daraus, daß Christentum und Kirche nicht identisch sind, sondern zwei verschiedene Sachverhalte, die allerdings nicht voneinander getrennt werden können. Nur die Unwissenden und die alles Glaubenden haben keine Probleme und verhalten sich auch dementsprechend, gleichgültig, ob sie nun (vermeintlich) "religiös" sind oder nicht.

+++ + + +++

In der programmatischen Erklärung des **Vatikanums 2** "über das Verhältnis der Kirche zu den nicht-christlichen Religionen" steht u.a. der moralisch verwerfliche Satz: die "katholische Kirche" "mahnt (fordert auf) ihre Söhne, daß sie mit Klugheit und Liebe durch Gespräche und Zusammenarbeit mit den Anhängern (asseclis) anderer Religionen (...) jene geistlichen und sittlichen Güter sowie auch jene sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, bewahren und fördern." Dies schließt natürlich auch die fanatischen Anhänger und Agitatoren unwahrer Religionen ein, wie z.B. des **Islams** oder des tal-mudischen Judentums, und die sich dann bei diesen Neukatholiken sicherlich nicht für deren Mithilfe in eigenen Angelegenheiten sehr höflich bedanken werden. Man muß schon ziemlich naiv oder, was wohl eher zutrifft, ein ausgemachter Heuchler sein, um das Gegenteil anzunehmen und zu propagieren. War den Priestern des niederen Klerus und den frommen Lai

denn nicht bewußt, um welche Zumutung es sich dabei handelte und was unmöglich auf das Wirken des Hl. Geistes auf einem Konzil zurückgeführt werden konnte? Anstatt die Glieder der Kirche vor Schaden zu bewahren, setzte man sie dem Zugriff unheilvoller Mächte aus. Wir ersparen es uns jetzt, Worte der Hl. Schrift zu zitieren, die das reine Gegenteil fordern.

Noch unheilvoller aber wurde es, als man sich mit der zwie-lichtig-unwahren Lehrmeinung konfrontiert sah: "Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie (...) jene Vorschriften und Lehren, die zwar in vielem von dem abweichen, was sie selber nicht selten einen Strahl jener Wahrheit (Veritatis) erkennen lassen, welche alle Menschen erleuchtet. Unablässig aber verkündet sie (...) Christus, der ist 'der Weg, die Wahrheit und das Leben', in dem die Menschen die Fülle des religiösen (!) Lebens finden, in dem Gott alles mit Sich versöhnt hat" (ebd., Nr.4). Es ist uns nicht bekannt, daß die katholische Kirche jemals so etwas, das zudem noch konfus ist, gelehrt hat. Denn nicht der "verkündete Christus", sondern nur der reale und inkarnierte Logos-Sohn ist es, von dem ausgesagt werden kann, daß Er Selbst "der (einzige) Weg, die (absolute) Wahrheit und das (ewige) Leben IST", d.h. wesenhaft und notwendig. Darum kommt niemand zu Gott, dem Vater, es sei denn durch Ihn, der somit auch der alleinige Mittler ist. Es ist leicht die Offenbarungen Christi in ihrem Wahrheits-Sinn zu verdrehen, zu verfälschen und umzu-deuten. Außerdem ist Christus weder ein "Erleuchter" noch ein apollonischer "Lichtbringer", sondern Er war und ist, wie es im Johannesprolog heißt, "das wahre Licht", das jeden Menschen erleuchtet, sofern er sich erleuchten läßt, und nur dieses Licht, das Er selber ist, leuchtet nach wie vor - aber "in der Finsternis, die Finsternis aber hat es nicht er-griffen" und auch nicht auslöschen können, obwohl "die Welt" es ständig versucht. Denn immer noch gilt: "Er war in der Welt (...), aber die Welt hat Ihn nicht erkannt". Daraus aber folgt: Wenn es viele Religionen gibt, dann kann nur eine wahr sein, und alle übrigen besitzen keinen "Strahl" der Wahrheit Christi. Diese Lehren des Vatikanums 2 sind durch und durch unwahr und häretisch. Sie sind auch bestens geeignet, die christliche Religion von Grund auf zu zersetzen. Die seinerzeitige generelle Reaktionslosigkeit von Katholiken gegenüber solchen Lehren zeigte deutlich, was es mit deren Christentum auf sich hatte. Man starnte nach Rom - wo manche Bischöfe (sie waren wahrhaftig davon überzeugt) sogar das Wehen des Hl. Geistes gespürt haben wollen, wenn sie sich in der Konzilsaula zum "Dialog" versammelt hatten, erwartete großartige Erleuchtungen, ja sogar neue Wahrheiten - und machte in den Pfarrgemeinden kräftig in Liturgie-Deform und "neuem Geist", der alle fortschrittlichen Liturgen und Zelebranten ergriffen hatte. Es war nichts mehr mit "ein Haus voll Glorie schauet". Vielmehr bewahrheitete sich das Dichterwort: "die Wüste wächst".

In den nicht-christlichen Religionen ist seit dem Auftreten des letzten Propheten, des wahrhaft heiligen Johannes des Täuflers, nichts mehr "wahr und heilig", sondern alles zur Disposition gestellt mit der Forderung: "Bekehret euch, denn das Himmel-Reich hat sich genaht" und "bereitet den Weg des Herrn, machet gerade seine Pfade!" (Mt. 2,2-3). Andere Pfade sind Irrwege, die ins Verderben führen, und zwar an Leib und Seele sowie in Staat, Gesellschaft und 'Kirchen'. Im übrigen gilt immer noch die alte Wahrheit: Vieles ist wahr, aber dadurch noch lange nicht heilig, und vieles scheint nur wahr, ohne wirklich wahr zu sein. Es ist nicht jedem gegeben, dies intellektiv zu erfassen und klar zu unterscheiden, am wenigsten den sentimental 'Gläubigen', die problemlos davon überzeugt sind, besonders 'religiös' zu sein... Wer kennt nicht diese katholizierenden 'Christlichen' in ihrer Geistlosigkeit und in ihrem introvertierten Sektierertum? Diese Zeitgenossen erfassen nicht einmal, was um sie herum im innerkirchlichen Bereich wirklich vorgeht und wohin sie geführt werden. Aber nicht nur sie, sondern auch andere glauben nach wie vor in ihrem Gewohnheitskatholizismus, daß sie sich in der katholischen Kirche befinden, weil ihre römische Fassade noch steht und die alte äußere Struktur noch sichtbar ist, obwohl auch diese verändert wurde. Vom Wesen der christlichen Religion und ihrer schwierigen Verwickelung ist jedoch so gut wie nichts mehr bekannt; sie ist auch in der politischen Problematik der sog. 'christlichen Parteien' mit ihren anti-christlichen Funktionärscliquen. Ein orthodoxer Katholik steht dort heute auf verlorenem Posten und wird sogar durch Rufmord dem ständigen Verdacht ausgesetzt, kein Demokrat zu sein, weil er den 'hl. Democratius' nicht anbetet und ihm kein brennendes Kerzlein stiftet.

Nun aber ist es noch niemandem gelungen, einen religionslosen Menschen aufzutreiben, der einmal zu denken angefangen hat. Auch aufgeklärte Atheisten und moderne Freigeister verschiedenster Couleur sind nicht religionslos, auch wenn

sie vom Gegenteil überzeugt sein würden, was jedoch nur selten **vorkommt**. Religionslos sind nur Tiere, kleine Kinder und Geisteskranke im letzten Stadium. Es ist nicht bloß schrecklich dumm, sondern es hat auch gar keinen Sinn, die Tatsache zu leugnen, daß es den religionslosen Menschen überhaupt nicht gibt und geben kann (wie manche **biologischen** Anthropologen behaupten, aber dadurch den Verdacht nahelegen, daß sie vielleicht nur selbst vom Affen **abstammen**). Als 1848 der heute weltweit bewunderte falsche jüdische Prophet Karl Marx verkündete, Religion sei "das Opium des Volkes" (d.h. nur ein Rauschmittel für das dumme Volk, um sein Elend leichter zu ertragen), da bekundete er nicht seine Religionslosigkeit, sondern nur seine eigene **A-Religiosität, A-Moral** und Menschenverachtung. Das hinderte freilich viele nicht daran, ihm diese seine 'Weisheit' bis zum heutigen Tage mit einer gerade religiösen Inbrunst nachzubeten; allein die **Ausdrucksweise** hat sich geändert. So sagt man statt Opium z.B. "Entfremdung" und rührt kräftig die **Humanitätstrommel**, als sei Religion schon an sich, nicht erst ihre öffentliche Ausübung, anti-human. Es war deshalb auch recht amüsant, als das Vatikanum 2 in seltsamer Unlogik und bar jeder Erkenntnis das herzergreifende Bekenntnis ablegte: "Wenn auch die Kirche den Atheismus gänzlich verwirft, so bekennt sie doch aufrichtig, daß alle Menschen **Glaubende und Nicht-Glaubende** (credentes et non credentes), zum richtigen Aufbau dieser **Welt zusammenarbeiten müssen**" (Vgl. "Gaudium et spes", Nr.21). Denn ein Atheist ist kein Pflichtglaubender und ein Theist kein Glaubender, zumal beide, da sie mit Vernunft begabte Menschen sind, nicht religionslos sind und sein können, selbst wenn sie einen falschen Glauben haben. Religion und christlicher **Glaube** aber sind nicht identisch, sondern zwei grundverschiedene Dinge. Eine Religion kann wahr oder unwahr sein; der christliche Glaube jedoch muß, wenn er das ist, was er ist, **notwendig** wahr und kann **unmöglich** unwahr sein. Außerdem ist es sinnlos und die reinste Spiegelfechterei, wenn eine sich katholisch nennende Kirche programmatisch verkündet: "Die Atheisten aber läßt sie **humaniter** (!) ein, (d.h. schlicht menschlich und ganz leutselig), die **Frohbotschaft Christi** offenerherzig zu erwägen (zu würdigen)" (ebd.); denn die Atheisten haben dies doch immer schon getan, sie aber dann ad acta gelegt. Warum wohl? Etwa aus Unverstand oder weil sie noch nicht genügend "erleuchtet" waren? Offenbar verwechselt man einen Atheisten in seiner Irreligiosität mit einem Anti-Theisten in seiner Gottlosigkeit und ist unfähig geworden, die Geister zu unterscheiden. Mit einem Atheisten kann man noch reden; mit einem Anti-Theisten überhaupt nicht mehr. Außerdem ist es bei beiden unmöglich, mit ihnen einen, wie es so schön heißt, "Heilsdialog" zu führen, was der reinste Unsinn ist. Christus hatte die Apostel und Jünger nicht gesendet mit dem Auftrag: nun dialogisiert mal schön! Der hl. Paulus hätte ein solches Wort nicht einmal in den Mund genommen, da ihm der Unterschied klar war zwischen einem geforderten sittlich guten religiösen Eifer und einem amoralischen religiösen Fanatismus, zu dem die Juden neigten. Das begriffsleere Konzilswort vom "Dialog" war in aller Munde und wird heute weltweit gebraucht, sogar von Gläubigen und Ungläubigen und natürlich dann auch von Politikern, insbesondere von typisch demokratischen Politikastern, die gar nicht wissen, wovon sie reden. Es haben eben auch falsche Prophetien ihre Wirkung!

Die Religion geht mit **Notwendigkeit** hervor aus der Wesensmitte der menschlichen Person in ihrer Geistigkeit auf Grund der **Kreatürlichkeit** des Menschen, von der seine unwandelbare Wesens-Natur innerlich bestimmt ist. Darum ist die Religion unausrottbar; man kann sie nur unterdrücken und hat dafür schon die merkwürdigsten Methoden ersonnen zum Schaden der Völker und Nationen. Der Erfolg aber war letztlich gleich Null. Dies haben sogar die Jakobiner in der Französischen Revolution sehr bald einsehen müssen, ja selbst die Sowjets sind inzwischen etwas klüger geworden, was man im sog. 'freien Westen' offensichtlich gar nicht bemerkt. Die Religion wurzelt nicht, wie viele meinen, in einem 'religiösen Glauben', da sie auf keiner besonderen subjektiven Anlage oder einer psychischen Disposition beruht, geschweige denn auf einem "Glückseligkeitsbetrieb" oder auf der Furcht vor dem Tode, worüber sich schon die Stoiker der Antike amüsierten, da sie sehr deutlich den mit der Religion gegebenen und **unaufhebbaren** antagonischen Widerspruch in der menschlichen Natur erkannten, der zwischen der geistigen Erkenntnis, dem höchsten Lebensvollzug, und dem sittlichen Leben besteht. Dies wiederum führte dann zu der irrigen Meinung: Nur der Weise weiß, wie man diesen Antagonismus im von Natur aus religiösen Menschen aufheben oder auflösen kann, nämlich durch einen im vollen Bewußtsein und freiwillig vollzogenen Selbstmord, einem vermeintlich "göttlichen Freitod", leidenschaftslos und ohne Furcht. Die sittliche Größe eines Menschen aber zeigt sich nicht in einer überlegten und freien Tat-Handlung, sondern in einer freiwilligen Annahme des Leidens, das schon durch die Kreatürlichkeit und Hinfälligkeit des Menschen gegeben ist. Der Mensch ist in seiner personalen Existenz eben nicht

nur ein religiöses, sondern auch ein **erlösungsbedürftiges** Wesen im eigentlichen Sinne des Wortes, d.h. der Mensch ist unfähig, sich selbst zu erlösen und von dem Leid zu befreien. Schon Buddha lehrte nur Moral, aber er wußte trotz angeblicher Erleuchtung nicht, was Religion ist. Heute jedoch lehrt man **A-Moral** und freie "Selbstverwirklichung", um den antagonischen Widerspruch loszuwerden und sich so von der Religion zu befreien. Das geht viel weiter als das alte Programm: Religion ist Privatsache! Sozialisten, Liberale und Freimaurer waren immer schon Feinde der Religion und begünstigten deshalb auch nur solche Religionsgemeinschaften bzw. deren Vertreter, die ihnen für ihre machtpolitischen Zwecke nützlich erschienen. Das war auch beim National-Sozialismus der Fall, der sich sogar als Religions-Ersatz anpries, angefangen mit der Verheißung "Sieg (und) Heil!" und eines "tausendjährigen" d.h. eines lang dauernden und den Frieden bringenden "Reiches"! Das war in einer religiös und politisch verwahrlosten europäischen Landschaft wirklich neu und wirkte deshalb auch auf viele faszinierend. Das Glaubens-Bekenntnis reduzierte sich auf das Wort "gottgläubig". Das klang religiöser als "parteigläubig".

Die Religion ist kein Zufallsprodukt in der Geschichte des Menschen und der Völker und schon gar nicht eine Erfindung von Menschen (z.B. einer Priesterkaste) oder eines "religiösen Genies", das plötzlich aus dem Dunkel kam und das Heil verheiß. Sie kommt auch nicht gleichsam "von außen" in den Menschen hinein, etwa durch ein "höheres Wesen", das sich seiner bemächtigt, um mit ihm seine Spielchen zu treiben, obwohl es solche Eingriffe nicht-menschlicher geistiger Wesen gibt, die einen und sogar viele Menschen an sich binden. Wir meinen hier nicht das Phänomen der Besessenheit, das sich in allen Religionen findet, aber nichts mit dem Wesen der Religion zu tun hat, die eine geistige Realität ist, nicht jedoch eine sinnliche.

Sehr oft wird auch die Religion mit einem religiösen Kult verwechselt, da es eine Religion ohne Kult nicht gibt, der aus ihr hervorgeht, aber nicht mit ihr identisch ist, weil ein Kult nicht einfachhin Gottesdienst ist, sondern entweder Gottesdienst oder Götzendienst (zu dem auch der Personenkult in Politik und Kultur gehört). Darum hat auch jede falsche Religion einen ihr entsprechenden Kult, zumal da der Kult die Religion logisch (cum fundamento in re) voraussetzt, in der er sich darstellt und sie mehr oder weniger zum Ausdruck bringt. Deshalb ist es möglich, über einen Kult eine bestimmte Religion nur vorzutäuschen. Es war sehr traurig und verhängnisvoll zugleich, daß unter Katholiken die klare Erfassung der Ordnung von Religion, Kult, Ritus, Zeremonie, Liturgie schon lange aus dem Bewußtsein verschwunden war, so daß klerikale Scharlatane ihre Possenspiele ungestraft aufführen konnten. Der Masse der 'Kirchengläubigen' war es nicht einmal bekannt, daß der Ordo Missae eine Religions-Sozietät voraussetzt, die einen gemeinsamen Kult vollzieht. Es ist darum verständlich, wenn die sog. Traditionalisten in ihren Gruppen und Grüppchen als geistlose Folklorekatholiken bezeichnet werden. Es ist überflüssig, sich darüber zu erregen. Zudem sollte man klar unterscheiden zwischen dem Kult einer Religion und einem kirchlichen Kult, sonst erkennt man gar nicht, wozu ein solcher mißbraucht werden kann, so daß dann auch die Riten verfälscht werden und zu einem leeren Zeremonialtheater entarten, begleitet von Orgelmusik und frommen Liedern, die so richtig "ans Herz gehen". Von einem Kult der christlichen Religion war da nichts mehr zu erblicken. Viele waren zutiefst davon überzeugt, durch Gewohnheit und Brauchtum religiös und katholisch zu sein. Heute haben sich die Nebel verzogen und einer fühlbaren Leere Platz gemacht, die kein Aktivismus beseitigen kann, und dies schon gar nicht ein "ökumenischer".

Nun hat aber doch die Religion ohne jeden Zweifel etwas mit Gott zu tun, indessen nichts mit dem 'lieben Gott' und auch nichts so **einfach** mit dem "sittlichen Bewußtsein" des Menschen. Denn Religion läßt sich nicht auf Moralität reduzieren, zumal auch amoralische Menschen nicht religionslos sind, und sogar sehr '**religiös**' erscheinen oder sich geben können. Religiosität und Religion sind zwei verschiedene Dinge, und auch die Volksmeinung, nach welcher ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhekissen sei, ist nichts anderes als ein frommer Selbstbetrug, ganz abgesehen von der Tatsache eines sich irrenden Gewissens. Insbesondere die besonders frommen und '**strenggläubigen**' Bekenntnischristen, die sich immer für ungemein religiös und moralisch halten, obwohl ihnen der Puritanismus und die Bigotterie im Gesicht geschrieben stehen, neigen dazu, dies geflissentlich zu übersehen und sich schnell auf ihr Gewissen zu berufen, wenn man kritische Fragen stellt oder es anzweifelt, daß es die "Stimme Gottes" ist, die da in ihrem Gewissen spricht. Darum sind die weniger Frommen höchst erstaunt darüber, daß diese Stimme im Hinblick auf dieselbe Sache bei dem einen so, aber bei einem anderen ganz anders spricht, und daß die nämlichen **Religiösen** und **Religiosen** aber auch gar nichts wissen vom Wesen der Religion und ihrem geistigen Ursprungs-Grund (principium intellectuale) in der

Wesens-Natur des Menschen. Die ganz Konfusen meinen sogar, sie käme "aus dem Herzen", denn der hl. Paulus habe gesagt, "mit dem Herzen glaubt man" (was jedoch einen ganz anderen Sinn hat und das Problem der Religion gar nicht berührt).

Religion ist auch nicht Gottes-Verehrung, wie eine traditionelle und weit verbreitete fromme Meinung kritiklos behauptete. Denn Verehren kann man nur, was man wirklich kennt, und im eigentlichen Sinne nur eine Person. Gott aber ist keine Person! Darum sagt Thomas v. Aquin mit Recht: "Die Religion hat Gott nicht zum Gegenstand, sondern zum Ziel" (Virt. 1,12 ad 11), und wobei schon das Ziel (finis) als solches die Logizität (ratio) eines absolut Letzten impliziert, im fundamentalen Gegensatz zu einem Endzweck (terminus). Sogar der hl. Augustinus war sich darüber noch nicht zureichend klar geworden, weil er Religion und Kult nicht deutlich genug unterschieden hatte. Hier zeigt sich auch, daß man die "traditio ecclesiastica", die ja nicht dasselbe ist wie die "traditio divino-apostolica", nicht blind akzeptieren und ohne Verstand weitergeben darf, wie es generell geschehen ist. Und diejenigen, die sich heute als Traditionalisten oder Konservative bezeichnen, sollten sich wohl besser einen anderen Namen zulegen, als gutgläubigen Katholiken Sand in die Augen zu streuen.

Gottesverehrung sowie auch Gottesdienst sind religiöse Kult-Akte, nicht mehr und nicht weniger, die sich weder durch sich selbst noch aus sich selbst auf Gott beziehen, was man klar erkennen sollte. Es genügt völlig, um dies zu erfassen, auf die dämonischen Kulte und ihre Kultmysterien zu verweisen, die echte Kulte sind, nicht jedoch Gaukelspiele mit feierlichem Charakter. Im übrigen kann man auch aus einer "Missa solemnis" eine Komödie mit Gesang und Musik machen.

Wie schon gesagt: verehren kann man nur Personen. Dennoch aber würde es keinem vernünftigen Mensch einfallen, einem lebenden oder toten Menschen eine religiöse Verehrung angedeihen zu lassen. Indes gibt es eine Menge Leute, die sich sogar 'heilige Tiere' halten, Schlangen, Kühe, Affen oder irgendein anderes Getier. Im übrigen kann man eine Person nur dann religiös verehren, wenn sie ohne jeden Zweifel heilig ist, d.h. ohne Sünde. Zudem setzt jede Verehrung die Verehrungswürdigkeit einer Person voraus. Dies ist jedoch keine Sache irgendeines Glaubens, sondern des Wissens auf Grund eines sicheren Urteils. Ein a-moralischer und die Gerechtigkeit verletzender Mensch "in Amt und Würden" ist "dem Herrn ein Greuel", da es sich um ehrlose Menschen handelt. Es ist deshalb kein Nachteil, sich diejenigen Zeitgenossen in ihrem Denken und Tun doch etwas genauer zu betrachten, die ständig von der Menschenwürde reden, aber mit so manchem ausgemachten Verbrecher in Politik und Kultur freundschaftlich umgehen. Wie ist es doch so schön und einträglich und nützlich für sein Renomme, immer zu einem 'Dialog' bereit zu sein und niemals das Kind beim Namen zu nennen! Es verhält sich schon recht merkwürdig mit der Menschenwürde des Menschen ohne Würde. Oder meint da jemand, das ehrlose Gesindel sei im Aussterben begriffen oder werde im Zuge der Freiheit und des Fortschritts von der Bildfläche verschwinden? Der Mensch hat sich noch nie zu etwas Höherem entwickelt als zu dem, was er seinem unwandelbaren Wesen nach ist und sein kann. Wer hat darüber noch klare und allgemein-gültige Erkenntnisse? Wenn man sich die staats- und gesellschaftspolitische Gesetzgebung kritisch anschaut, dann kann sie einen das Fürchten lernen. Was sind das bloß für liebe und nette Mitbürger, die sich Christen nennen, aber dafür überhaupt nicht interessieren, weil dies angeblich nicht ihr wertvolles Seelenheil berühre? Das ist moralische und religiöse Dekadenz in Reinkultur.

Es ist auch gleichgültig und ohne jede Bedeutung, zu welcher Religion im öffentlich-rechtlichen Bereich sich jemand "gläubig bekennt", wenn er nicht die mindeste Ahnung davon hat, was Religion ist und wodurch sie sich ermöglicht. Das gilt sowohl für die Religion im allgemeinen als auch für die spezifisch christliche im besonderen. Schon die vorkonziliaren "Kirchengläubigen" (Priester und Laien) zeichneten sich diesbezüglich durch eine unglaubliche und beängstigende Unwissenheit aus, die das Schlimmste befürchten ließ. Das ist eine historische Tatsache, die nur ungebildete Leute leugnen, vor allem aber Kleriker, weil sie bis heute ihre Schuld an einem solchen Zustand nicht zuzugeben bereit sind. Auch dies ist eine leicht nachprüfbare Tatsache. Die Folge davon aber war, daß man u.a. auch von dem Verhältnis nichts mehr wußte, das zwischen christlicher Religion und Kirche bestand und besteht. Es setzt nämlich die Kirche, gleichgültig was man sich unter diesem Gebilde nun vorstellt (in der Regel allerdings nur etwas Konfuses, das da in der Welt 'west'), die Religion als solche voraus, nicht etwa umgekehrt. Deshalb gibt es ja auch Religionen ohne Kirche und Kirchen ohne Religion zu denen seit 1965 das eigentümliche Gebilde der 'römischen Konzilskirche' gehört, das sich nach außen katholisch gibt, ohne in seinem Wesen christlich und katholisch zu sein

Es ist durchaus verständlich, daß und warum es vielen sehr schwer fällt, einen solchen Sachverhalt deutlich zu erfassen und in seinen Ursachen und Gründen zu erkennen und damit zu durchschauen. Das ist auch nicht ganz einfach, wenn man sich immer nur in sinnlichen Vorstellungsbildern bewegt, anstatt intellektiv-abstraktiv zu denken, um eine Sache in ihrem Wesen oder wenigstens quidditativ zu erfassen. Das ist im religiösen Bereich auch nicht anders als im **profanen**; nur Gnostiker, **Mystizisten**, Illuminaten und falsche Propheten, einschließlich der charismatischen Dadaisten, die ihren Verstand verloren haben, behaupten, Gläubige hätten eine höhere Erkenntnis als Ungläubige. Darum habe ich immer schon in Sachen der christlichen Religion und des religiösen Glaubens vor einem blinden Autoritätsglauben nachdrücklich gewarnt, weil er bestens geeignet ist, den Geist des Menschen zu verwirren.

Wenn man mit Vernunft die Aussage macht, der Mensch sei ein religiöses Wesen, dann ist damit nicht gemeint, daß er religiös, fromm oder gläubig ist, sondern daß er von seinem Wesen her notwendig Religion besitzt und niemals religionslos existiert. Das hatten schon früher die geistlosen Ordens- und Klosterleute, die auf ihr vermeintlich "geistliches Leben" mächtig stolz waren und sich hoch erhaben dünkten über die (selbstverständlich!) ungeistlichen "**Weltleute**" oder "**Weltmenschen**", nicht mehr begriffen. Es waren ihnen in ihren frommen Gefühlchen auch völlig unbekannt geworden, daß das Gebet nicht ein Akt des Glaubens, sondern ein Akt der Religion ist (Thomas von Aquin). Man brauchte sie mit dieser an sich einfachen Sache nur hart zu **konfrontieren** - und schon kam ihre Konfusität zum Vorschein. Es war zum Heulen in Ansehung eines solch beklagenswerten geistigen und geistlichen Zustandes. Von christlicher Religion war da weitgehend nichts mehr zu erblicken. Wissen das die Traditionalisten, die angeblich den "katholischen Glauben" in sektiererischen "Meßzentren" verteidigen, denn nicht oder tun sie nur so? Von einer Verteidigung der christlichen Religion aber war bei diesen "Gläubigen" schon von Anfang an rein gar nichts festzustellen. Fiel das denn niemandem auf? Schon der deutsche Dichterkönig Goethe, den man nicht ganz zu Unrecht als einen "katholischen (besser: katholisierenden) Heiden" bezeichnete, irrte sich gründlich, als er die Weisheit verkündete: "Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, hat auch Religion; wer diese beiden nicht besitzt, der habe Religion" (Xenien), da es niemandem freigestellt ist, ob er Religion hat oder nicht hat, denn der Mensch ist kein religionsloses Wesen. An solch dummen Sprüchen berauschten sich dann die Studenten und **Hofprediger** in ihrem typisch "deutschen Gemüt", und bald sang man auch in deutschen Landen, "leise, leise, fromme Weise" oder "wir winden dir den **Jungfernenkranz** mit veilchenblauer Seide"! Nur Nietzsche, dem das "religiöse Klima" ganz und gar nicht behagte, war da entschieden anderer Meinung und verblüffte etwas später seine Zeitgenossen mit der These: "Der Ursprung der Religion liegt in den extremen Gefühlen der Macht", womit er der Wahrheit schon ziemlich nahe kam, denn Religion ist auch und nicht zuletzt ein Macht- und Rechtsphänomen in der Welt, nicht jedoch ein rührseliger Zustand mit "Blick nach innen" oder "nach oben" mit verdrehten und **tränenumflorten** Augen. Nietzsche wußte auch, daß es Recht ohne Macht nicht gibt und woraus wiederum folgt, daß sich das Recht auf Religion nicht ohne Macht verwirklichen läßt, und daß die Freiheit eben nicht das höchste Gut des Menschen ist, sondern die Wahrheit. Christus Jesus, der göttliche Menschensohn, der der Weg ist, hat weder gesagt "Ich bin die Freiheit" noch "Ich bin die Liebe", worüber man öfters nachdenken sollte, anstatt sich in fixen Ideen oder **Wahnvorstellung** zu bewegen. Nietzsche hatte auch ganz Recht, wenn er einmal meinte: "Die Freiheit ist die Frucht der Liebe", aber wohlgemerkt: nur eine Frucht derselben, und dann sogar zu der wahren Erkenntnis gelangte "Aus der Liebe läßt sich keine Institution machen", also auch keine "Liebes-Kirche", und so etwas selbst dann nicht, wenn man das Christentum zu einer billigen und geistlos-humanitären "Religion der Liebe" umfunktioniert und pervertiert, wie es schon früher der Fall gewesen war und heute so richtig populär geworden ist, dank des die Erde küssenden, Hände schüttelnden und Kinder tätschelnden "Pilgers" und falschen Propheten aus Rom, der sich "Johannes Paul der zweite" und "Papst" nennt. Millionen Gläubige und Ungläubige glauben das. Außerdem raunt und flüstert es überall im katholischen Blätterwald, wenn die Winde gehen und die Blätter fallen: es können sich doch unmöglich so viele irren ! O doch, das können sie, leider und zum Leidwesen aller, die daran nichts ändern können. - Das Christentum ist nicht eine Religion der Liebe, sonst müßte es auch eine Religion des Hasses geben, da konträre Gegensätze aufeinander bezogen sind und sich gegenseitig fordern. Damit aber leugnen wir ganz und gar nicht, daß das Christentum sogar eine ganze Menge mit der geistigen Liebe (dilectio) zu tun hat, allerdings nur mit einer wahren, nicht jedoch mit einer falschen und unwahren. Der

echte Islam jedoch ist eine Religion des Hasses wegen seiner Lehre, daß alle in seinem Sinne Ungläubigen zu vernichten sind (wenn es möglich ist). Darüber täuschen sich nur diejenigen, die sein Wesen nicht kennen, ganz abgesehen von dem psychopathologischen Stifter dieser Religion, die aus jüdischen und christlichen Momenten hervorgegangen ist. Im übrigen könnte man den Monotheismus des Mohammed recht gut mit einem Wort von Nietzsche als einen "**Monotono-Theismus**" bezeichnen. Der letzte wahre Prophet aber war kein anderer als der hl. Johannes der Täufer, kurz vor dem Ende des Alten Bundes und als die "Fülle der Zeit" gekommen war. Darum hüte man sich vor den falschen Propheten von heute, die in Schafskleidern daherkommen und ständig von der Menschenliebe reden oder von einer christlichen Liebe, die stärker sei als der Tod, obwohl sie doch laut göttlicher Offenbarung "nur" so stark ist wie der Tod. Alles andere muß man der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit Gottes, die nicht voneinander trennbar sind, restlos überlassen kraft der übernatürlichen Tugend der Hoffnung, die bekanntlich reine Gnade ist.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß schon die geistig hochstehenden Heiden der Antike, insbesondere die weisen Gesetzgeber, die großen Philosophen und die religiösen Tragödiendichter klar erkannt hatten, daß der Tod des Menschen kein rein natürliches Phänomen ist und daß es auch mit der Gerechtigkeit Gottes auf die sich der religiöse Mensch bezieht, eine ganz besondere Bewandnis habe. Darum schreibt Platon im "Theaitetos": "Gott ist niemals und auf keine Weise ungerecht, sondern bis zum Äußersten gerecht, und nichts ist ihm ähnlicher, als wenn jemand aus uns (= den Menschen) der Gerechteste ist. Und darauf bezieht sich auch die wahre Meisterschaft eines Mannes sowie seine Nichtigkeit (...). Denn (nur) die Erkenntnis hiervon ist wahre Weisheit und Tugend, und die Unwissenheit in dieser Sache ist offenkundige Torheit und Schlechtigkeit." Freilich gäbe es genug Banausen und stupide Leute, denen es wohl unbekannt zu sein scheint, "was am wenigsten jemandem unbekannt sein sollte, (nämlich) die Strafe der Ungerechtigkeit, aber nicht, was sie dafür halten, Leibesstrafe und (leiblichen) Tod, wovon ihnen oft nichts widerfährt (...), sondern eine, welcher zu entfliehen unmöglich ist." Die alten Heiden waren sich (im Gegensatz zu den 'aufgeklärten' von heute) noch klar darüber, daß Gott ein gerechter Vergelter ist und daß der Mensch, der niemals ein in Wahrheit und wirklich Gerechter sein und werden kann, auf Grund seiner Natur ein erlösungsbedürftiges Wesen ist, daß aber durch sich selbst und aus eigener Macht überhaupt nicht erlösungsfähig ist. Darum sind auch alle Selbsterlösungslehren nichts anderes als ein religiöser Wahn. Es gibt nun einmal kein Paradies auf Erden, wovon heute alle 'Selbstverwirklicher' träumen, die der prophetischen Verheißung einer falschen Freiheit auf den Leim gekrochen sind und nun nach "höherer Lebensqualität" lechzen. Diese liberalen oder sozialistischen Zeitgenossen und -genossinnen sind nicht im mindesten 'fortschrittlich', sondern rückschrittlich, erstaunlich geistlos und erschreckend dekadent. Nur, sie bemerken es nicht an sich selbst - oder doch? Damit aber erhebt sich die Frage: was sind das bloß für Mitmenschen, die auf dem Boden der christlichen Religion zu stehen glauben, deren Wissen um den Menschen jedoch, wie einmal die Hl. Schrift sagt, nicht weiter reicht als "er ward geboren, er lebte, nahm ein Weib und starb"? Nebenher setzte er natürlich auch Kinder in die Welt, die nicht bloß einfachhin sterben werden, sondern als Menschen auf den Tod zugehen. Wer kann unverschuldet behaupten, jene Wahrheit vergessen zu haben: "Gott hat den Tod nicht gemacht, noch freut er sich am Untergang der Lebenden. Vielmehr hat er alles erschaffen zum Sein (...). Es ist kein Gift (in der Erschaffung des Menschen), und das Totenreich hat keine Herrschaft auf Erden. Denn Gerechtigkeit kennt keinen Tod. Die Gottlosen aber rufen ihn herbei, vergehen vor Sehnsucht nach dem vermeintlichen Freund, und schließen ein Bündnis mit ihm. Sie verdienen auch, sein Eigentum zu sein!" (Vgl. Weish., 1,13-16) Es steckt nichts hinter der frommen Phantastik von einem "lieben Gott" oder einem "lieben Himmelvater", dem vermeintlich die "Barmherzigkeit" in den Bart tropft. Hierbei handelt es sich um erkenntnisleere Anthropomorphismen, die auch den Begriff von, der Barmherzigkeit Gottes verdunkelt und verfälscht haben. Es ist wirklich erstaunlich, was nicht alles aus der christlichen Religion schon gemacht wurde, um die lieben Christen um ihren Verstand zu bringen und ihnen auf diese Weise ihr "religiöses Leben" zu erleichtern! Und heute braucht man, wie schon gesagt, nur noch "Glaubende", nicht jedoch Christgläubige mit begründeter Glaubens-Erkennntnis. Diese ist absolut unerwünscht, allerdings nur von seiten derer, die klug sind wie die Schlangen, aber in keinerlei Hinsicht sanft wie die Tauben (auch wenn sie Tauben fliegen lassen oder auf Transparente malen mit einem grünen Friedenszweiglein im Schnabel).

Aus dem bisher Dargelegten aber folgt: Weder der religiöse Glaube noch die Liebe noch das moralische Gewissen noch die innere Erfahrung noch ir-

gendein 'religiöses Gefühl' oder wozu auch immer man seine Zuflucht nehmen will - um sich selbst zu betrügen oder anderen den Geist zu verwirren - ist die Wurzel (radix) oder die Quelle (fons) der Religion des Menschen, sondern nur seine sich im Denken reflektierende geistige Erkenntnis, und zwar sowohl die Selbsterkenntnis als auch die Erkenntnis Gottes, der - worauf schon hingewiesen wurde - keine Person ist, wohl aber ein unerschaffenes und persönliches reines Geist-Wesen. (N.b.: Gott ist kein Geist, sondern: Gott ist Geist und der absolute Geist.) Es ist ein Widerspruch in sich selbst und geradezu lachhaft, wenn unlogische Leute, Wissenschaftler und Theologen eingeschlossen, behaupten, es gäbe Religion ohne (objektive) Selbst- und Gotteserkenntnis. Schon die geistig hochstehenden alten Griechen haben die Religion in Zusammenhang gebracht mit der Selbsterkenntnis und der Weisheit. Unter Weisheit aber verstanden sie ein Haben Gottes, des Wahrhaft-Seienden oder des absolut Ur-Einen oder des das Wahre lichtenden Logos, durch Erkenntnis und liebende Hingabe und wodurch der Mensch objektiv in die Ehr-Furcht gestellt wird und sich Gott unterwirft. In der Selbsterkenntnis, d.h. in der klaren Erkenntnis seiner selbst, wird jedoch wiederum jedem normalen Menschen auf irgendeine Weise bewußt, daß er nicht aus sich selbst existiert, nicht aus sich sein Sein hat, nicht sich selbst oder jemand anderem das Dasein verdankt, und daß er eine defekte Wesens-Natur besitzt, insbesondere eine in sich gebrochene, defiziente Freiheit, und was auf einer originativen Schuld beruhen muß, in der er sein raum-zeitlich begrenztes Leben lebt, mehr schlecht als recht. Von daher stammt der Seufzer: "Es wäre vielleicht besser gewesen, ich wäre nie geboren worden und hätte nie das Licht der Welt erblickt." Dennoch weiß jeder daß es besser ist, da zu sein als nicht zu sein, und daß es ein strafbares Übel ist, freiwillig nicht so zu sein, wie man unbedingt sein sollte. Anders ausgedrückt: Der Mensch erkennt deutlich genug, daß er ständig von sich selbst und seinem Seinswert (bonitas boni) abfällt, sowohl im Denken als auch im Tun, und was gar nicht möglich wäre, wenn er kein religiöses Wesen sein würde oder religionslos existieren könnte. Gott hinwiederum ist weder ein religiöses Wesen noch hat er Religion. Auch darüber hatte das Licht der Vernunft die gebildeten Heiden in der Zeit vor Christus aufgeklärt. Sie wußten nur nicht, was genau und wie sie beten sollten. Aber auch die Apostel wußten das nicht, sonst hätten sie ja nicht Christus die Bitte gestellt: "Herr, lehre uns zu beten!" Heute freilich betet man nicht mehr, sondern spricht Gebete und sagt sie auf oder hört sich das Wortgeklingele wohlwollend an. Ausnahmen bestätigen die Regel. Vor langer Zeit sprach Gott zu den Juden: "Ich habe eure Opfer restlos satt"; heute spräche er zu den Christen: "Hört endlich auf mit dem Geschwätz!"

Der Ursprungs-Grund (principium originale) der Religion liegt also im Intellekt der geistigen Natur des Menschen. Daraus aber folgt nicht, daß nun der Mensch der Urheber (auctor) der Religion wäre, denn dieser ist Gott allein, ohne jedoch ihr Subjekt zu sein, d.h. er ist dies nur insofern, als er der Schöpfer (creator) der personalen menschlichen Natur ist, in der und durch die eine individuierte Einzelperson ihre Existenz vollzieht. Somit geht, wie jeder denkende Mensch einsehen kann, die Religion zutiefst im Medium geistiger Erkenntnis aus der Kreatürlichkeit des ganzen Menschen hervor - nicht aber aus der Sünde, wie häretische Theologen behauptet haben und wonach dann noch schwachsinnigere Feinde der Religion irrtümlich meinten und propagierten: es könne die Religion am besten aus der Welt vertrieben werden, wenn man den Menschen das Sündenbewußtsein nehmen bzw. sie davon befreien könnte!!! Dieses Gelichter hat im Zuge eines hemmungslosen Fortschrittes ohne geistige Kultur (wofür die Weltverbesserungs-Ideologie des US-Amerikanismus typisch ist) die Eigenschaft, sich wie Ratten zu vermehren. Zur Tarnung gebrauchen diese Leute oft die Worte Humanität oder Zivilisation, in deren Namen sogar Kriege und Revolutionen vorbereitet werden, die dann angeblich plötzlich und "zur Bestürzung aller" ausgebrochen wären. Nicht die religiösen Menschen sind vielen ein Dorn im Auge, denn diese lassen sich leicht manipulieren oder hinter 's Licht führen, sondern die Religion, weil sie den Menschen zu einer Entscheidung zwingt, nachdem er die Wahl hatte, zwischen Gut und Böse zu wählen. Im übrigen ist der Mensch in seiner personalen Existenz insofern überhaupt nicht frei, da er zwischen seinem Sein und Nicht-Sein nicht wählen kann. Zudem löscht die Tötung eines Menschen seine Existenz nicht aus, sondern beraubt ihn nur endgültig seines leiblichen Lebens in Raum und Zeit, nicht aber seines Lebens schlechthin, da die menschliche Geist-Seele nicht sterblich ist. Darum darf man Religionsfreiheit und religiöse Freiheit nicht miteinander verwechseln, wie es so oft geschieht. Das kommt davon, daß man nicht mehr weiß, was Religion ist.

Der Schöpfer-Gott ist der Urheber der Religion, der Mensch jedoch ihr Ursprungsgrund wegen seiner Kreatürlichkeit, die ihn gänzlich (totaliter) be-

stimmt - nicht bloß ganz (totum). Dadurch aber ist der Mensch restlos und bis in die tiefsten Tiefen seiner selbst von Gott abhängig, so daß er sich seinem Schöpfer, dem er sein Sein verdankt und zu dem er in einem nicht umkehrbaren Verhältnis steht, weder entziehen noch auf ihn einwirken kann. Dieses Abhängigkeitsverhältnis ist nicht erfahrbar, sondern nur der intellektiv-abstraktiven Erkenntnis zugänglich, so daß man sich vor Illusionen hüten sollte, denen nicht wenige in einem religiösen Wahn verfallen (besonders die angeblich 'Begnadeten'). Außerdem gibt es hier in dieser Beziehung weder einen Freiraum noch einen rechtsfreien Raum, den verständlicherweise immer nur religiöse Fanatiker oder machtpolitische Dunkelmänner unermüdlich suchen, um den religiösen Menschen in die Hand zu bekommen und zu beherrschen. Auch dies sollte man sich einmal klar bewußt machen, wenn in Staat, Gesellschaft und 'Kirchen' über Religion geredet wird, gleichzeitig aber im abgewirtschafteten 'christlichen Abendland' nirgendwo mehr eine vernunftgemäße Religions-Lehre in Erscheinung tritt. Andererseits sprießen die verrücktesten Glaubens-Lehren überall wie Pilze aus dem Boden. Fällt das denn niemandem auf? Sind denn alle Katholiken, die sich Christen nennen, unfähig geworden, diese Dialektik, die sowohl eine ideale als auch eine reale ist, zu begreifen und zu durchschauen? Wer eigentlich hat sie um ihren gesunden Menschenverstand gebracht? Etwa der Teufel? Nun, das sicherlich nicht, denn so etwas schafft der sich klug dünkende Mensch schon ganz von selbst, ohne größere Schwierigkeiten, und die schlaunen Vordenker sorgen schon dafür, insbesondere Theologen, Soziologen, Politologen und die Leute von der sog. 'freien Presse', die sich als das "Gewissen der Nation" aufspielen. Sie haben alle einen Fetisch ihrer Freiheit, die nur sie meinen, im Tornister. Warum erkennt man das nicht und fällt auf jeden religiös oder philanthropisch getarnten Schwindel herein? "Titel, Thesen, Temperamente!" und ein jeder hat das Recht auf, so wird ständig wider besseres Wissen suggeriert, öffentliche (!) "freie Meinungsäußerung", auch wenn es sich um evident Unwahres und moralisch Verwerfliches handelt. Dies aber sind nur reale Folgen einer schon lange propagierten Irrlehre, deren Axiom lautete: Moral und Recht sind grundverschiedene Dinge und von einander trennbar. Das fing an den Universitäten an und schwängerte dann die 'blöde Masse'. Im Ausland aber lachte man über das Volk der "Dichter und Denker", anstatt sich mit denen anzufreunden, die in diesem Volke nicht mehr lachten und nichts mehr zum Lachen hatten.

Die Religion als solche beruht auf einem zwischen Gott und Mensch nicht umkehrbaren Verhältnis und geht auf Grund der Kreatürlichkeit des Menschen aus seinem Sein und Wesen mit Notwendigkeit hervor, gleichgültig, ob er dies nun will oder nicht, oder ob dies dem einzelnen, der Individualperson, deutlich ins Bewußtsein tritt oder nicht - und ganz verdrängen läßt sich das übrigens auch nicht, wie sogar bestimmte psychopathologische Krankheitssyndrome eindeutig beweisen. (Sarkasten und Ironiker formulieren das so: die moderne Zivilisation hat zwar die Priester, d.h. die religiösen Ausbeuter, abgeschafft, aber, o Graus, jetzt braucht sie ja noch mehr Psychiater! Die Freigeister müssen das wohl übersehen haben!) Die Religion sitzt nun einmal dem Menschen sehr tief in seiner Seele und ist unausrottbar. Doch damit haben sich, biblisch gesprochen, "die Mächte und die Söhne der Finsternis" noch nie abgefunden und führen bisweilen sogar blindwütig einen heißen oder kalten Krieg gegen etwas, das sich gar nicht beseitigen läßt. Das entbehrt nicht einer gewissen Komik. Deshalb meinen dann andere, die etwas schlauer sind, es wäre doch viel besser und auch zweckmäßiger, die Religion zu verderben, was möglich ist, z.B. durch Protektion sich gegenseitig ausschließender Religionen und durch Schaffung neuer. Dadurch werde dann die Religion schon von selbst aussterben. Nur die imperialistischen Sowjets sind bislang auf so etwas noch nicht gekommen. Dazu fehlt ihnen die Erfahrung, die man nur im 'freien Westen' machen kann, verständlicherweise! Es läßt sich jedoch der Mensch und die Religion nicht auseinanderdividieren; denn was Gott notwendig verbunden hat, das kann der Mensch nicht trennen, wie leicht einzusehen ist.

Schon Thomas v. Aquin lehrte mit Recht in seiner realistisch nüchternen Art, daß Religion onto-logisch und im eigentlichen Sinne ein "Hingeordnetsein auf Gott" bedeutet ("proprie importat ordinem ad Deum") und woraus folgt, daß es sich hierbei nicht um ein gegenseitiges reales Verhältnis oder Wechselverhältnis handelt, da ja ein solches durch die Kreatürlichkeit des Menschen absolut ausgeschlossen ist. An dieser Seinsposition der Religion sind, nebenbei bemerkt, alle Pantheisten, Panentheisten, Deisten und Agnostiker aller Schattierungen gescheitert und konnten schon aus diesem Grunde eine wahre Religion von einer unwahren oder falschen nicht mehr unterscheiden. Sie verirrten sich, wie Sachkundige wissen, in ihrer Borniertheit in unsäglich düstere Gefilde, worüber sogar ein Häuptling der uralten Völkerschaft der Pygmäen nur noch gelacht haben würde, da er sicher wußte, daß zwischen dem "Gott-Geist, neben dem nichts

ist und der doch alles gemacht hat" und dem Menschen kein gegenseitig reales Verhältnis besteht (was die ernsthafte religionswissenschaftliche Forschung mit Verblüffung zur Kenntnis nehmen mußte). Was wird sich wohl ein solcher Pygmäenhäuptling gedacht haben, als er die ersten zivilisierten Kolonialisten und später dann die Pouristen "auf Bildungsurlaub" zu Gesicht bekam?! Wir wissen das leider nicht.

Nun aber bleibt der kreatürliche Mensch trotz seiner absoluten Abhängigkeit von Gott und seines notwendigen Hingeordnetseins auf Gott frei, d.h. Herr über seine Akte im Denken und Wollen, durch welche Akte er sich nunmehr als Person und persönlich auf Gott beziehen und so Akte der Religion setzen und vollziehen kann (nicht muß), also freie Akte der Rückbindung auf Gott hin und der Bindung an ihn. Solche Akte nennt man religiöse Akte. Indessen - und dies sollte man nun doch möglichst kritisch betrachten und niemals übersehen -: es entscheidet allein die Erkenntnis Gottes darüber, ob der Akt der Religion (actus religionis) in sich wahr oder unwahr, richtig oder falsch, sachadäquat oder sachwidrig ist. Daraus aber folgt: daß eine Religion nur dann wahr sein kann, wenn ihre Gotteserkenntnis wahr ist, und daß, wenn es viele Religionen gibt, nur eine von ihnen wahr sein kann, alle übrigen jedoch unwahr (nicht etwa mehr oder weniger wahr). Religionen ohne Gotteserkenntnis sind keine Religionen, sondern Ideologien oder "Weltanschauungen" oder Lebensanschauungen (way of life), deren 'religiöser Charakter' ganz anderen Quellen entstammt, in der Regel sehr trüben. Wenn sich jemand im Zweifel darüber befindet, ob seine Gotteserkenntnis auch wirklich wahr ist, oder wenn er nur glaubt (meint, annimmt, vermutet), er habe eine solche Erkenntnis, dann kann er unmöglich einen echten Akt der Religion setzen und was sich hernach auch zwangsläufig auf das ganze sog. religiöse Leben negativ auswirkt. Eine wahre Religion zu haben, ist nämlich absolut keine Selbstverständlichkeit, auch wenn der kreatürliche Mensch auf Grund seiner Wesens-Natur niemals religionslos existiert. Dies hängt auch damit zusammen, daß die Religion, einschließlich der christlichen - was man wissen und worüber man sich einmal klar werden sollte - Gott niemals zum Besitz, sondern immer nur zum Ziel hat (per ordinem ad Deum)! Das gilt sowohl für die natürliche als auch für die übernatürliche Religion. In dieser Sache herrscht nicht erst seit heute oder gestern eine erstaunliche Unwissenheit und die größte Verwirrung. Die christliche Religion bezieht sich nicht auf einen anderen persönlichen Schöpfer-Gott, sondern sie bezieht sich auf Ihn nur anders, und zwar radikal und schlechthin anders! Außerdem sind christliche Religion und christlicher Glaube weder dasselbe noch stehen sie untereinander im Widerspruch, da beide Modalitäten geistiger Erkenntnis sind. Es gibt weder eine erkenntnisleere wahre Religion noch einen erkenntnisleeren wahren (religiösen) Glauben. Darum ist beides auf seine Wahrheit überprüfbar. Nur geistig Minderbemittelte, Obskuranten und religiöse Scharlatane behaupten das Gegenteil. Heute findet man solche Zeitgenossen überall, auch und nicht zuletzt in den 'Kirchen' oder anderen 'Glaubensgemeinschaften', die freilich weder wissen, was Kirche noch was christlicher Glaube ist. Das kann jeder, der noch über einen kritischen Verstand verfügt, sehr leicht in Erfahrung bringen.

Eine Religion muß wahr sein, sonst ist sie überhaupt nichts wert, weder vor Gott noch unter Menschen. Aber wahr kann sie nur dann sein, wenn sie sich im Medium der geistigen Erkenntnis nicht bloß intentional auf den persönlichen Schöpfer-Gott bezieht, sondern auf Ihn wirklich (actu) bezogen ist (est), und zwar auf Ihn als das erste und letzte Ziel (finis primarius et ultimus). Alles andere gehört in die Kategorie religiöser Phantasien oder frommer Illusionen, die erkenntnisleer sind und die spezifisch christliche Religion von Grund auf verderben. Woher kommt es denn, daß Christen und heute sogar katholische Christen von so vielen gar nicht mehr ernst genommen werden, die doch auch nicht religionslos sind und sich sehr wohl über Gott und die Welt Gedanken machen? Oder ist man sich schon seines Heils gewiß, wie die bekennenden, aber nichts erkennenden Protestanten in ihrem blinden fideistischen Glauben und ohne Religion? Schon bald nach Luther sang man in den deutschen Landen phantasiereich und dumm das Lied: "Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen." (Neumeister). Sünden sind nur Entgleisungen, die zwangsläufig gegeben sind wegen einer angeblich total "verderbten" menschlichen Natur. Später lehrte dann der irrende Kant auf philosophisch: der Mensch ist ein "radikal endliches" Wesen. Ein solches könnte und kann freilich keine Religion haben. Wozu dann aber auf gut preußisch das spätere Kommando: "Helm ab zum Gebet!" ?

Eine Religion ist nicht wahr, weil sie eine Religion ist und viele Anhänger hat, sondern weil sie sich als eine wahre von einer unwahren prinzipiell und objektiv unterscheidet. Darum ist die sich durch eine wahre Gotteserkenntnis ermöglichende natürliche Religion ein absoluter Wert in sich, den man durch nichts er-

setzen kann; sie läßt sich nur verderben, verdunkeln und bis zur Unkenntlichkeit entstellen. Doch schon die Unterschätzung der natürlichen Religion durch viele Priester und Theologen (von ihrer Diskreminierung durch diese Leute, die schon bald nach dem Konzil von Trient einsetzte, wollen wir erst gar nicht reden!) hatte verheerende Folgen für die christliche Religion. Man versteht die heutige sog. 'kirchliche Situation' gar nicht, wenn man darüber keine Kenntnisse besitzt, wie es bei allen Traditionalisten und Konservativen der Fall ist: sie sind auf irrealen Dinge fixiert und sehen immer nur, bildlich gesprochen, die verdorrten Zweige und die abgefallenen Blätter eines Baumes, aber seinen Stamm sehen sie nicht, geschweige denn seine Wurzeln. Inzwischen jedoch rutscht ihnen der Boden unter den Füßen weg. Der schon lange vor dem Vatikanum 2 sich in der katholischen Kirche mehr und mehr ausbreitende Verlust der natürlichen Religion ist ohne eigene Schuld, die ebenfalls im Klerus beheimatet war, gar nicht denkbar. Das kam nicht "von außen", sondern von innen, wie dies auch bei der Häresie der Fall ist. Dieser Verlust war viel schlimmer als das, was der hl. Paulus (Röm. 1,19) bestimmten Heiden vorwarf, wenn er schreibt: es beruhe nur auf ihrer eigenen Schuld, daß sie das, was "von Gott erkennbar ist" ("τὸ ἰσχυρὸν τοῦ θεοῦ"), nicht erkannten, also nicht auf ihrem Unvermögen. Sogar in Predigten bei der hl. Messe wurde offen oder unterschwellig überall das Märchen verkündigt, nur die Gläubigen haben eine "wahre Religion". Es gibt noch genügend katholische Laien, die sich an diesen Skandal erinnern und verständlicherweise nichts mehr mit klerikalen Geistlichen zu tun haben wollen. Darum ist auch ein Wiederaufbau der Kirche allein durch den Klerus eine Illusion. Was zerstört ist, bleibt zerstört und kann nicht wieder aus morschen Steinen aufgebaut werden. Nur im Märchen sprießt eine Pflanze aus alten Ruinen.

Warum ist jedwede Erkenntnis darüber verschwunden, daß und warum sogar Christus, der inkarnierte Logos, den so manche Heiden der Antike ersehnten, auch die natürliche Religion vorausgesetzt hat? Außerdem besaß Christus, der einzige "gute Hirte", bekanntlich auch Schafe, die nicht aus dem Schafstall des Alten Bundes stammten und also auf dem Fundament einer natürlichen und wahren Religion standen. Wer oder was verstellte denn den Blick und machte diese Wahrheiten nicht mehr erkennbar? Nun, dazu gehörte auch eine falsche Auffassung von der Kirche, ein verbogener Kirchenbegriff, der sich wie ein Schleier vor die Augen gelegt hatte. Es half niemandem mehr, wenn ständig und bis zum Überdruß von der heiligen Kirche oder der heiligen Mutter Kirche pathetisch gepredigt wurde, die angeblich den "kindlichen Glauben" aller ihrer gläubigen Kinder besonders hoch schätze. Wer erinnert sich nicht an dieses salbungsvolle Gerede, das vielen wohl tat, da es sie in Schlummer wiegte und schöne Träume versprach?! Ach ja, "schön war die Leich", sagten die einen, andere wiederum meinten: "Herr, er riecht schon! Heute ist es offenkundig: beide hatten und behielten recht. Allen, denen die Fundamente des Christentums am Herzen lagen und die um seinen Fortbestand bangten, war die schauerliche Situation evident: wer die natürliche und wahre Religion diskreminierte und für wertlos erachtete, der verachtete den Menschen: wer aber den Menschen verachtete, der verachtete Gott! Es war auch lächerlich zu singen: "Ein Haus voll Glorie schauet...", denn was man wirklich sah, das war nur noch Fassade, frommer Selbstbetrug, bigotte Selbstgenügsamkeit und verinnerlichte Leere. Nicht einmal zwei Weltkriege konnten die immer so 'christlich gesinnten' Konfessionskirchen zur Vernunft und zum Umdenken bringen. Heute aber führen die großen und kleinen Strohköpfe der 'Kirchen' untereinander und mit anderen 'Heilsdialoge', die sie in ihrem religiösen Wahne zudem noch für das Wesen der 'Mission' halten. Von der Apostolizität des Missionarischen haben diese wieder aus den Gräbern hervorgekrochenen "Lügenapostel" nicht die mindeste Ahnung.

Nun aber müssen wir noch auf etwas anderes hinweisen, weil dies von prinzipieller Bedeutung ist. Auch darüber scheint man nichts mehr zu wissen, verständlicherweise; denn dafür braucht man historische Kenntnisse und ein genaueres Faktenwissen. Wenn nämlich das Christentum bei seinem Erscheinen in der Welt (in der berühmten "Fülle der Zeit", sowohl im positiven als auch im negativen Sinne) nichts anderes und auch nicht mehr gewesen wäre als eine wahre Religion, dann hätte es sozusagen keinen Hund hinter einem warmen Ofen hervorgelockt - aber auch keine Wölfe im Schafspelz von seiten des Juden- und Heidentums auf den Plan gerufen und in Erregung gebracht. Warum ist heute, nebenbei bemerkt, alles so friedlich, so friedfertig sanft und so voller Selbstbemitleidung, wenn die christliche Religion aus dem öffentlichen Leben verschwindet oder in den Untergrund gedrängt wird? Christen berufen sich bestenfalls, aber ohne darüber nachzudenken und die Problematik zu erfassen, auf die Menschenwürde und die Menschenrechte, nicht jedoch als Geschöpfe Gottes auf Seine Ehre und Seine Rechte und die des göttlichen Menschensohnes, dessen Namen sie tragen (oder bloß zugelegt haben, da ma:

ja auch ein besonders lieber Mensch ist, der niemandem etwas Böses will? "Jesus liebt dich!" und alle, und er wird niemandes Richter sein!) Das Christentum trat nicht in Erscheinung mit dem Anspruch, eine wahre Religion zu sein, sondern die absolute bzw. absolut gültige und einzig wahre Religion zu sein. Das war der essentielle Unterschied, das war wirklich neu, aber gar nicht so leicht zu begreifen, selbst nicht für die Schüler der Apostel und die Jünger Christi. ("0, Timotheus!"... schon der hl. Paulus hatte mit ihm seine Schwierigkeiten, die ganz erheblich gewesen sein mußten, sonst hätte er einen solchen Brief nicht geschrieben.) Indessen hatte ja bereits Christus selbst dem "auserwählten (Rest-)Volk" und der jüdischen "Religionsgemeinschaft" (Synagoge) ins Stammbuch die harten Worte geschrieben: "Ihr betet an, was ihr nicht kennt" (Joh. 4,23). Beten aber ist, worauf wir bereits hinwiesen, an Akt der Religion, nicht jedoch des Glaubens, und ohne Gotteseerkenntnis gibt es keine Religion des Menschen und für ihn. Alles auf dem Boden der Religion Welthafte, Weltbezogene oder "Irdische", d.h. alles sich im Endlichen Verschießende, hat die objektive Intention, dieses Fundament der Religion zu zerstören. Auch heute noch spricht der "schwarze Engel" und findet überall Gehör: "Alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest" (Mt 4,8 f). Anbetung aber ist wesenhaft und notwendig Machtentsagung und Unterwerfung im Denken und im Wollen, was nur gegenüber Gott möglich ist. Im Akt und in der Grundhaltung der Anbetung zeigt sich der Wert und die Würde des Menschen. Anbeten wiederum kann man nicht, was man nicht wirklich kennt bzw. erkannt hat. Verehren kann man vieles, sogar das Unsinnigste, anbeten aber nur eines. Das gilt absolut und ausnahmslos.

Die wahre Religion unterscheidet sich von der absoluten und einzig wahren dadurch, daß diese nicht allein den persönlichen Schöpfer-Gott zum Ziel hat, sondern den trinitarischen, welcher ist Gott, der Vater, Gott, der Logos-Sohn, und Gott, der Heilige Geist. Auf Grund dieser Offenbarung, die durch den göttlichen Menschensohn geschehen ist, aber hat Gott, weil er der Urheber der Religion des Menschen ist, ge natürliche Religion zu einer übernatürlichen erhoben und auf diese Weise vollendet, was reine Gnade ist und eine Wohltat für den menschlichen Geist bedeutet. Denn die Gnade setzt die menschliche Natur voraus, um sie zu vollenden (*gratia supponit naturam et perficit*). Wenn man diese sich durch die Gotteseerkenntnis vermittelnde Erhebung nicht erfaßt, dann hat man von der christlichen Religion noch gar nichts begriffen und damit kein Recht, sich als Christ zu bezeichnen. Deshalb war es auch doppelt falsch und konfus zugleich, wenn der katholische Religionsphilosoph Alois Dempf lehrte: "Nicht das Geheimnis der Menschwerdung ist für die Religionsphilosophie Beweis der Absolutheit des Christentums und der göttlichen Sendung seines Stifters", sondern nur der Beweis "aus der geschichtsphilosophischen Betrachtung der Religionsentwicklung" mit Berücksichtigung ihrer "Stifter" und "Propheten". Denn der Mensch gewordene ewige Logos war weder ein Religionsstifter noch einfachhin ein Prophet in der Reihe der Propheten. Letzteres ergibt sich schon daraus, daß er das (lehrende) Wort Gottes weder vom Vater noch vom Heiligen Geist empfing, sondern es einerseits nur sehr entfernt ähnlich wie Moses und andererseits überhaupt nicht zu empfangen brauchte. Denn "das Wort ist Fleisch (d.i. Mensch) geworden..." (Joh 1,14), nicht aber ist der Mensch, geschweige denn irgendeine Individualperson durch Vergöttlichung das Wort geworden. Darum die Aussage Christi: "Wahrlich, wahrlich ich sage euch: ehe Abraham war, bin ich. - Wenn einer auf mein Wort achtet (d.h. nicht bloß: genau zuhören, sondern: es befolgen und sich ihm unterwerfen), wird er den Tod nicht schauen in Ewigkeit" (Joh. 8,58/51). Als der göttliche Menschensohn aber hat Christus keine Religion gestiftet, weder eine neue noch eine christliche, sondern Er hat den Menschen ganz konkret auf sich hingeordnet und an sich gebunden. Wer behauptet, das Judentum nach Christi Geburt oder der Islam seien wahre Religionen, der weiß nicht, wovon er redet, oder er lügt infam. Im übrigen war der Illuminat und Fanatiker Mohammed genau das, was die Hl. Schrift als einen falschen Propheten bezeichnet. Er maßte sich sogar gegenüber dem Judentum und dem Christentum eine unfehlbare Lehr- und Entscheidungsbefugnis an.

Obwohl der Mensch niemals religionslos existiert, so ist doch die christliche Religion, wie jetzt wohl leichter eingesehen werden kann, das am wenigsten Selbstverständliche in der Welt, ja überhaupt nicht selbstverständlich. Diese Erfahrung macht jeder, wenn er damit anfängt, sich ernsthaft Gedanken zu machen über den Sinn der Religion im allgemeinen und der christlichen im besonderen, oder wenn er sich vor die Frage gestellt sieht, worauf sich denn Religion und christliche Religion wesenhaft und notwendig beziehen, und zwar von der Sache her objektiv, nicht etwa subjektiv. Das religiöse Bewußtsein drängt einen normalen Menschen ständig zu solchen Fragen, die man zeitweise zwar verdrängen, letztlich aber nicht beseitigen kann. Hierbei

"sucht man nicht nach der Wahrheit", wie heute jungen Leuten suggeriert wird, sondern nach wahren Antworten auf Probleme. Antworten jedoch, die auf ihre Wahrheit hin überprüft werden können, aber bleiben in der Regel aus. An ihre Stelle tritt ein ganz übler Meinungswirrwarr ohne Vernunft und Verstand. So verhält es sich überall im religiösen Bereich, so daß dann, wenn man nicht mehr weiter weiß, immer auf irgendeinen Glauben verwiesen wird, ja sogar auf einen sog. 'katholischen Glauben', der jedoch irrational und alogisch ist und gar nichts erhellt, sondern alles nur noch mehr verdunkelt. Deshalb wird auch der reale Unterschied (distinctio realis) nicht mehr erfaßt, der zwischen der Religions- und Glaubens-Gemeinschaft besteht. Im übrigen kann nur aus einer Religionsgemeinschaft ein Kult hervorgehen, <sup>kana</sup> sich dann aber auch verselbständigen und steril werden. In einem solchen religiösen Gebilde werden nur noch Gebete 'gesprochen', d.h. geredet, heruntergeleiert oder vor sich hin gemurmelt, nicht aber gebetet. Es ist auch ziemlich leicht, über einen Kult die Religion zu verderben, wie es leider auch durch einen sentimental Marienkult geschehen ist, der aus einer falschen Mariologie hervorging und dem vor allem Frauen und marianisch-emotional erregte Priester bestimmter Orden oder religiöser Genossenschaften verfallen waren. Diese glaubten auch, besonders religiös und katholisch zu sein und gebrauchten ständig Worte wie z.B. "in Jesus und Maria" oder "Maria mit dem Kinde lieb...". Vom Wesen der christlichen Religion und ihrer schwierigen Verwirklichung aber wußten sie nichts; sie bemerkten auch in ihrer 'Verinnerlichung' und 'In-sich-gekehrtheit' nicht, was um sie herum in Kirche und Welt vorging. Schon im 19. Jahrhundert ging das Wort von der "Krisis des Christentums" um, und nur der katholische Klerus erweckte gegenüber den Gläubigen den Eindruck, als ob er davon nicht betroffen sei. Nur wenige durchschauten die sich immer mehr installierende 'Kleruskirche' mit ihren modernistisch-modernen "Pharisäern und Schriftgelehrten", die aus alten übertünchten Gräbern wieder hervorkrochen. Der sog. Modernisteneid war zwar gut gemeint, dennoch aber, biblisch gesprochen, ein "stumpfes Schwert" und eine Fehlinvestition, da sie an der vorgegebenen Realität von christlicher Religion und Kirche vorbeiging bzw. diese nicht mehr erreichte. Darum gingen auch bestimmte Enzykliken ins Leere oder wurden 'gefiltert' und griffen sozusagen gar nicht mehr durch. Dem allgemeinen Kirchenvolk aber blieben sie unbekannt, was keineswegs Zufall war. Wenn seit dem Vatikanum 2 von einer "Krise der Kirche" geredet und geschrieben wird, dann ist das entweder ein arges Mißverständnis oder eine bewußte Täuschung, denn in Wirklichkeit handelt es sich um den Absud einer auslaufenden Krise des Klerus. Wer erinnert sich nicht mehr an die seltsame Logik und Grammatik: hochwürdig, hochwürdiger, am hochwürdigsten und am allerhochwürdigsten - und ganz Naive glaubten sogar, dies habe etwas mit Heiligkeit zu tun. Das Christentum hat nie so etwas gekannt wie "Seine Exzellenz" oder "Seine Eminenz" oder den "hochwürdigsten Herrn N.N.". Sollte das niemandem aufgefallen sein? Schade, daß wir nicht wissen, was sich beispielsweise der hl. Pfarrer von Ars darüber wohl gedacht haben mag. Man könnte ein satirisches Buch schreiben mit dem Titel: Der Bischof und seine Hörigen. Viele waren gar nicht mehr orthodox katholisch und wache Christen, sondern nur noch blind autoritätsgläubig und ich-bezogen 'gesinnungskatholisch'. Es stand aber nirgendwo geschrieben: Du sollst Gott lieben, sondern: Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, was etwas ganz anderes ist und bedeutet!

Die christliche Religion bezieht sich im Medium der geistigen Erkenntnis (nicht außerhalb derselben) unmittelbar auf den göttlichen Menschensohn, den Eingeborenen des ewigen Vaters und Erstgeborenen aus den Toten, und nur durch Ihn mittelbar auf den trinitarischen Gott. Darum sagte Er, der Herr aller, damit man sich nicht irren möge: "Niemand kommt zum Vater außer durch mich". (Joh. 14,6) Und "wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen". (Joh. 15,6) Es war und ist ein Irrglauben und nichts anderes als religiöser Schwachsinn, von einem lieben Gott oder lieben Heiland oder lieben Jesus oder anderen liebestrunkenen Wonnen liebelüsternd zu reden. Auf der anderen Seite standen dann feixend diejenigen, die den lieben Gott einen "guten Mann sein ließen" oder einen grundgütigen, aber schon recht betagten Vatergott, wohnend hoch droben über'm Sternenzelt. Das alles war kein Witz, sondern durchaus ernst gemeint, und wurde auch dementsprechend praktiziert. Von der christlichen Religion oder ihrer etwaigen Träger als dem "Salz der Erde" war da nichts mehr zu erblicken. Es stellte sich schon lange in einem rapide fortschreitenden Unheilsprozeß die immerwährende Frage Christi, mit der Er einmal die Apostel hart konfrontiert hatte: Für wen (oder was) eigentlich halten die Leute den Menschensohn? Und warum wohl stellte niemand oder kaum jemand von den Priestern und den Priester-Theologen diese Frage an das Vatikanum 2, das 'Pastoralkonzil'?

Die Erhebung der wahren natürlichen Religion des Menschen zu einer einzig und allein wahren und dadurch auch im eigentlichen Sinne heiligen Reli-

gion durch den göttlichen Menschensohn ist die Voraussetzung des Christentums als einer übernatürlichen Religion, die weder eine Stiftung eines Menschen ist noch sich "aus der Natur des Menschen entwickelt" hat. Unter Heiligkeit aber versteht man die onto-logische Einheit und Identität des Wahren und Guten, so daß man begreifen kann und sollte, warum der persönliche Schöpfer-Gott, der ein trinitarischer ist, auch als der Urheber der Religion des Menschen der All-Heilige und der Dreimal-Heilige ist. Darum kann und soll der Mensch ihn anbetend rühmen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen, Himmel und Erde sind erfüllt von seiner Herrlichkeit! In den nicht-christlichen Religionen ist gar nichts "wahr und heilig", sondern alles von Grund auf verdorben bis hin zur Ruchlosigkeit. Wer das Gegenteil behauptet und authentisch lehrt, ist ein klar erkennbarer Häretiker und Apostat und in keinerlei Hinsicht ein Christ, auch wenn er sich noch so fromm, friedfertig, menschenfreundlich und gottergeben aufführt. Es kann doch wahrhaftig nicht so schwierig sein, die Wölfe im Schafspelz zu erkennen und endlich einmal die Wachhunde von der Leine zu lassen. Man glaube falschen Propheten nichts, die sich im übrigen immer auf irgendeine Weise für inspiriert halten, gleichzeitig aber mit der Dummheit religiös gestimmter Menschen rechnen, um Macht auf sie auszuüben. Vielmehr sollte gerade ein Christ darum bemüht sein, unwahre Prophetien deutlich zu erfassen und ihre Gefährlichkeit zu durchdenken - auch um des lieben Nächsten willen, den er bekanntlich lieben soll wie sich selbst. Jeder Christ ist verpflichtet, sich selbst und den Nächsten vor unwahren und sittlich verwerflichen Religionslehren zu bewahren. Wie lange noch werden "Priester und Gläubige", die in Meßzentren heilige Messen auf sektiererischer Grundlage feiern, gewissenlos der harten Frage aus dem Wege gehen: wie viele Katholiken haben seit dem Vatikanum 2 ihre Kinder und Enkelkinder einem unwahren Religionsunterricht brutal ausgeliefert?! Wer hat, nachdem auf Priester kein Verlaß mehr war, im Familienrahmen eine religionsbegründende, spezifisch christliche Katechese übernommen und durchgeführt? Ja, wer wohl und wie viele denn, nachdem man satt, fett und frei geworden war und dann überall seine 'religiöse Freiheit' praktizierte, sogar in den kirchlichen Kultstätten, angeführt bzw. an der Nase herumgeführt von seltsamen Liturgen? Wo war die christliche Religion geblieben, ohne die es keine Kirche gibt, wohl aber 'Kirchen'? Was war aus der realen "una, sancta et apostolica Ecclesia" geworden? Hatten sie die "Pforten der Hölle" überwältigt? Gewiß nicht, denn der göttliche Menschensohn konnte sich weder irren noch war er ein Lügner. Dazu nämlich ist der, der "die Wahrheit ist", in keinerlei Hinsicht fähig, d.h. absolut unfähig. Also suche man die Heilswahrheit nicht dort, wo sie nun gerade nicht gefunden werden kann, auch nicht bei den verehrungswürdigen Heiligen, sonst sieht man sozusagen vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr und wird sich im Gestrüpp verfangen. "Wetten, daß...?!" Die christliche Religion ist auch keine Spielwiese für Kinder oder ein Paradiesgärtlein für fromme Seelchen, die von Glückseligkeitsschauern heimgesucht und geschüttelt werden, sondern ein Kampffeld in der Welt, auf dem Schlachten geschlagen, aber sehr wenige Siege gefeiert werden. Das war immer schon so und wird auch in Zukunft so bleiben - bis der göttliche Menschensohn, der zur Rechten des Vaters sitzt, wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Der Messias wird nicht erst noch kommen, wie Irrgläubige, die einen falschen Gottesbegriff haben, meinen, sondern Er wird wiederkommen, was etwas ganz anderes bedeutet, und dann werden auch so manche ihr "blaues Wunder" erleben. Der Christ hat ein Recht darauf, dies zu erwarten, denn Gott ist gerecht und ein gerechter Vergelter. (Im übrigen hat dies mit Rache gar nichts zu tun.)

Wie nun aber verhält es sich mit der Kirche, da diese die christliche Religion notwendig voraussetzt? Oder meint man immer noch in einem schon ziemlich alten klerikalen Geiste (besser: Ungeiste), man könne das Wesen der Kirche ohne die Wirklichkeit der christlichen Religion des mit Vernunft begabten Menschen verstehen, der doch "capax Dei", d.h. der Gotteserkenntnis fähig ist? Diese jedoch ist immer nur entweder wahr oder nicht-wahr, nicht aber mehr oder weniger wahr. Wohl aber kann sie hinsichtlich ihrer Wahrheit mehr oder weniger vollkommen sein, was an der Wahrheit nichts ändert. Das Unvollkommene hinwiederum ist nicht der Maßstab für das Vollkommene, genau so wenig wie das Übel der Maßstab des Guten ist. Im übrigen erklärt das Höhere das Niedere, nicht etwa umgekehrt. Hingegen sind 'Kirchen' keine jeweils mehr oder weniger vollkommene Wirklichkeiten, sondern de facto unwahre Gebilde, weil die Wahrheit selbst, wie auch das Wahre einer Sache, nicht teilbar ist. Darum sollte man sich hüten, das Wort von der "wahren Kirche" vernunftwidrig zu gebrauchen, wie es schon seit geraumer Zeit an der Tagesordnung ist, insbesondere bei den katholisierenden Christen, die erstaunlicherweise sogar "an die Kirche glauben", obwohl man doch nur die (Akkusativ!) Kirche glauben kann, d.h. eine bestimmte Realität auf Grund einer Erkenntnis sicher (certe)

und mit Gewißheit (certitudo) für wahr halten kann, obwohl man darüber keine philosophisch-metaphysische Evidenz besitzt. Eine solche ist freilich auch nicht erforderlich. (Ähnlich verhält es sich bei einem Staat, der, wenn er kein rechtsstaatliches Gebilde ist, dann eben kein "wahrer Staat" ist, auch wenn er Macht ausübt. Denn die geistigen Realitäten Macht und Recht fallen im menschlichen Dasein auseinander, obwohl es Recht ohne Macht nicht gibt und Macht ohne Recht sofort in unsittliche Gewalttätigkeit umschlägt.)

Die reale Kirche in der Welt (im Gegensatz zu falschen und konfusen Lehren des Vatikanums 2) ist primordial weder eine Glaubensgemeinschaft bzw. eine Gemeinschaft von Glaubenden (communitas credentium) noch eine gesellschaftliche Verbindung (compago) noch ein "neues Israel" noch ein neues "Volk Gottes" und schon gar nicht irgendeines mysteriösen Gott-Vaters oder Vater-Gottes (summum numen) oder eine Art göttliche Volksgemeinschaft von Auserwählten, die sich, getrieben von einem 'heiligen Geiste', in der Welt und weltweit 'sammelt' etc., etc., wie es seit 1965 der Fall sein soll, obwohl das noch niemand bemerkt hat (abgesehen natürlich von den sich Papst oder Bischof nennenden Zeitgenossen)..., sondern sie ist ein einmaliges und einzigartiges Werk des göttlichen Menschensohnes und als ein solches ein soziales Religions-Gebilde eigener Art, eine societas perfecta sui generis, die deswegen auch sowohl eine natürliche als auch eine übernatürliche Wurzel hat; sie schwebt nicht ätherisch über den Wolken und "west" nicht irgendwo in einem Niemandsland. Sie existiert auch nicht als eine unfaßliche, reine "Geistkirche" im Geiste der Gläubigen, wovon der Protestantismus träumte, weil er keine Kirche hat oder besitzt. Man konfrontiere doch einmal diejenigen, die ständig von Kirchen reden, was sie wohl damit meinen. Dann nämlich wird man bald die Erfahrung machen, daß diese 'Gläubigen' gar nicht wissen, wovon sie sprechen, sondern nur konfuse Meinungen von sich geben. Objektive und allgemein-gültige Erkenntnisse im Hinblick auf das, was gegeben, vorgegeben und wißbar ist, wird man nicht finden, sondern nur dunkle Vorstellungen irrealen und mystifizierenden Charakters, denen nichts in der Wirklichkeit entspricht. Alles bleibt, wie man zu sagen pflegt, "in der Schweben" und unbestimmt, vage oder ambivalent. Der bloße Schein wird für die Wirklichkeit gehalten und ausgegeben. So ist es überall, wo man auch hinschaut.

Papst Pius XII. hat in seiner berühmten und lichtvollen Enzyklika "Über den mystischen Leib Jesu Christi" (1943) in der Welt das Problem der Kirche als eines Werkes des göttlichen Menschensohnes nicht näher ausgeführt, sondern nur berührt, indem er darauf hinweist: "Aber unser göttlicher Erlöser lenkt und leitet auch selbst unmittelbar die von Ihm gegründete Gesellschaft. Er selbst regiert nämlich im Geiste und den Herzen der Menschen, beugt und spornt nach seinem Wohlgefallen sogar den widerspenstigen Willen an." Damit aber erhebt sich die Frage, wodurch und wie so etwas denn innerlich möglich ist und sein kann? Wenn jemand sagt: "Nun, bei Gott ist eben kein Ding unmöglich", dann ist das keine Antwort auf die Frage, ganz abgesehen davon, daß Gott nicht unlogisch ist und auch nicht aus  $2 \times 2 = 5$  machen oder "das Nichts" erschaffen kann. Man darf dem sich hier stellenden Problem nicht ausweichen, was oft dadurch geschieht, daß man schnell auf den religiösen Glauben verweist und somit im Denken gleichsam einen Salto mortale macht. Manche 'Gläubigen' haben es fast schon zur Meisterschaft gebracht bei ihren tollen 'Glaubenssprüngen' und erzählen dann anderen auch ständig von einem "Wagnis des Glaubens" (wohl um sie darauf aufmerksam zu machen, wie mutig und tapfer man doch ist!?). - Innerlich möglich ist dies nämlich nur dann, wenn zuvor (logisch und wesentlich) die natürliche Religion des Menschen durch den göttlichen Menschensohn in den Status einer übernatürlichen Religion erhoben und umgestaltet (umgeformt) wird, was ein reiner Akt Seiner Gnade und Seiner Heiligkeit ist. Dadurch jedoch ermöglicht sich die Gründung einer Kirche, die als ein soziales Religions-Gebilde Sein Werk ist und wobei es ganz unwesentlich ist, welchen Umfang dieses Gebilde in der Welt besitzt. Jetzt aber versteht man auch, warum Pius XII. lehrte: der göttliche Menschensohn habe "sein Werk am Kreuzestamme vollendet." In der Tat impliziert das Wort "es ist vollbracht" auch diesen Sachverhalt, den nur geistlose Menschen nicht verstehen oder mystifizieren, die nicht mehr wissen, was die christliche Religion ist und wodurch sie sich ermöglicht. Man sollte das Wort von einer "Stiftung" der Kirche vermeiden, die doch ein Macht- und Rechts-Phänomen ist, da es den Begriff der Gründung verdunkelt, verfälscht und entnervt; sonst versteht man nicht mehr das uralte Wort von der Kirche als einem Reiche Gottes auf Erden. Auch ein souveräner Staat, der ein natürliches Reich ist, wird nicht gestiftet, sondern gegründet und auf etwas gebaut, das ihm vorgegeben ist und das er voraussetzen muß. In allem, was Gott erschaffen hat, ist eine Wesensordnung verwirklicht; da herrscht Ordnung, nicht aber das Chaos, das ganz andere Ursachen hat. 'Kirchen' sind der sicht-

bare Ausdruck eines Chaos. Um dies zu erfassen, braucht man keinen religiösen Glauben odere besondere Erleuchtungen, sondern nur ein wenig Verstand. Hit Recht lehrte nämliche Enzyklika, um Sachverhalte zu unterscheiden: "Jene rein menschlichen Gesellschaften, namentlich der Staat, sind gewiß nicht zu verachten oder gering zu schätzen. Allein die Kirche als ganze gehört nicht der Ordnung dieser Realitäten an, gleichwie der Mensch als ganzer nicht mit dem Gebilde unseres sterblichen Leibes zusammenfällt", d.h. die Realität der Kirche als ganze gehört in die Ordnung ( d.i. finale Sinn-Einheit) der natürlichen und übernatürlichen Religion des Menschen, die das Fundament der Kirche als eines sozialen Religions-Gebildes ist und in dem "alle Glieder vereint sein müssen durch ein einheitliches Streben zum gleichen Ziel", d.h. prinzipiell und konkret im Denken und im Wollen "zur Ehre Gottes und des Lammes, das geopfert ist". (Pius XII.,ebd)

Aus alledem folgt: da es nur eine christliche Religion gibt, deshalb gibt es auch nur eine Kirche, und weil dieselbe allein das Werk des göttlichen Menschensohnes ist, darum ist nur Er ihr Haupt, und zwar dergestalt, daß alle Glieder, die durch Ihn die hl. Taufe empfangen haben, in einer unmittelbaren Beziehung zu Ihm stehen und wiederum in einem nicht umkehrbaren Verhältnis. Hier schiebt sich auch nichts dazwischen und was sich doch nur Kleriker in ihrem Hochmut eingebildet haben, so daß sie sogar in den Irrglauben fielen, es gäbe eine "Hierarchie der Kirche", obwohl es eine solche nur in der Kirche gibt - sei es zum Segen oder zum Fluch, zum Heil oder zum Unheil eines einheitlichen Ganzen in der Welt. Schon im 18. Jahrhundert hatte es hochgestellte Salonkleriker in ihrem Machtrausch sehr gut verstanden, die Laienschaft in der Kirche zu einem Akzidens der Kirche zu machen. Die Quittung dafür liegt heute offen auf dem Tisch. Heute gilt nicht mehr vereinzelt, sondern generell für den Gesamtepiskopat, wenn es in der Apokalypse heißt: "Dem Engel (= Bischof) der Gemeinde in Sardes schreibe: Das sagt, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß um deine Werke: du hast den Namen, als ob du lebest, aber du bist tot". (Offb. 3,1) Zudem waren immer schon, wie bekannt sein sollte, nicht wenige der Versuchung erlegen, die wahre Aussage des hl. Kirchenvaters und Martyrers Irenäus (gest. um 202) "Ubi enim Ecclesia, ibi est Spiritus Dei" ("Wo nämlich die Kirche ist, dort ist auch der Geist Gottes"), zu verfälschen und umzudeuten in "Ubi Episcopus, ibi Ecclesia" ("Wo der Bischof, dort ist die Kirche") bis hin zu dem Glaubenswahn "Ubi Episcopus, ibi Spiritus Sanctus" ("Wo der Bischof ist, dort ist der Hl. Geist. ").

Die Gründung der Kirche in der Welt ist ein Werk des göttlichen Menschensohnes, das auf dem Boden der christlichen Religion ohne die Allmacht, die Er mit dem ewigen Vater gemeinsam hat, gar nicht gedacht werden kann, da sie alle Möglichkeiten menschlicher Gründungen von etwas, die immer einen Keim des Verfalls in sich tragen, schlechthin übersteigt. Dieser komplexe Sachverhalt sollte klar erkannt werden, anstatt ihn in einem dumpfen und a-logischen Glauben ständig zu verdunkeln oder zu mystifizieren, d.h. mit Pseudogeheimnissen zu umgeben, wozu alle neigen, die echte Mysterien von falschen Geheimnissen nicht zu unterscheiden fähig sind und dann einem wahnhaft-religiösen Glauben verfallen, wie es heute überall der Fall ist. Christus hat keine Religion "gestiftet", sondern auf dem Boden der christlichen Religion eine Kirche gegründet, eine "Grundfeste der Wahrheit" (1 Tim. 3,15) und ein Sozialgebilde "des lebendigen Gottes" - in der Welt des Menschen und für ihn zu seinem Heil, nicht aber zu seinen Unheil oder um ihn zu unterdrücken. Die Kirche des göttlichen Menschensohnes, der unser heiliges HAUPT und unser einziger HERR ist, könnte nur dann aus der Welt verschwinden, wenn alle Christen aussterben würden. Das wissen auch die Feinde der Kirche. Deshalb ihre intensiven Überlegungen: Wie kann man Christen um ihren Verstand bringen, zumal ja der christliche Glaube die intellektive Erkenntnis voraussetzt? Als eine sehr erfolgreiche Methode aber bietet sich an eine Verwirrung und Zerstörung der natürlichen Fundamente der spezifisch christlichen Religion, um ihrer Übernatürlichkeit den potentiellen Ansatzpunkt in der "natura humana" zu nehmen. Das ist ausgesprochen raffiniert und wird vielen gar nicht bewußt. Sie bemerken bei sich selbst und anderen immer nur die Auswirkungen dieser Sache, aber sie verstehen das alles nicht und meinen dann, wie man von vielen hören kann, dies sei ein Werk des Teufels. O nein, so verhält es sich ganz und gar nicht! Denn dies ist sehr wohl ein Werk von Menschen, die allesamt Feinde Christi sind und nur, wie der Herr gesagt hat, "den Teufel zum Vater haben", zu ihrem geistigen Nährvater! Es ist doch kein Zufall, daß man heute bezüglich der sog. großen Religionen nicht mehr die Wahrheitsfrage stellt und daß diejenigen, die das tun, rufmordartig für Menschenfeinde ausgegeben und verfolgt werden? Zu diesem Gesindel gehören auch die Häupter der 'Kirchen', einschließlich der 'römischen Konzilskirche', die eben auch ein soziales Religions-Gebilde ist und ein wirkliches kirchliches Monstrum, nicht aber

ein Phantom. Warum erkennen und durchschauen das die lieben Christen des Neu-Katholizismus denn nicht? Wer oder was hindert sie daran? Etwa ihr neuer 'religiöser Glauben' oder bloß die Dummheit? Warum beachtet man nicht die Wurzeln des Christentums, das doch das am wenigsten Selbstverständliche in der Welt ist? Ist man in seinem vermeintlich religiösen Leben und 'frommen Gemüt' schon so morbide geworden, daß es gleichgültig ist wohin die Reise im 'Schifflein Petri' geht, das Piraten steuern?

Der göttliche Menschensohn setzte bei der Gründung Seiner Kirche, die Sein Werk ist, und die doch nicht sozusagen auf einen Schlag oder plötzlich geschehen ist, zwei Dinge voraus, nämlich die natürliche Erkenntnis und den übernatürlichen Glauben (die "fides"), indem Er den Menschen auf sich hinordnete und an sich band, und zwar total, ohne "wenn und aber". Die Kirche begann nicht, nahm nicht ihren Anfang mit der Berufung der zwölf Apostel, denn unter ihnen war ein Judas, sondern mit einer Versöhnung des Menschen als einer Kreatur Gottes mit Gott und durch Gott allein (Versöhnung aber setzt ehemalige Feindschaft voraus) und mit einer Berufung des Menschen zum Reiche Gottes im Sinne einer möglichen Teilnahme an seinem Leben. Darum mußte der Alte Bund aufgehoben werden, wie es durch Christus, den Herrn, geschehen ist. "Denn Gott hat alle im Ungehorsam (existierenden) zusammengeschlossen, um sich aller zu erbarmen", (Röm. 11,32) - dies allerdings nur dann, wenn man sich dem göttlichen Menschensohn unterwirft und Ihm die Ehre der Anbetung gibt. Schon Isaias prophezeite, was kommen wird: "Darum höret das Wort des Herrn, ihr höhennenden Männer, die ihr Spottverse macht für das Volk (...). Ihr saget fürwahr: 'Wir stehen im Bunde mit dem Tod, mit dem Totenreich geschlossen wir einen Pakt; die brausende Flut, sobald sie daherfährt, wird uns nicht erreichen!' (...) Darum spricht also der Gebieter und Herr: 'Schauet, ich lege auf Zion einen Stein, einen Stein, der erprobt ist, einen kostbaren Eckstein, der festgegründet (ist)". (Is. 27,14-16) An diesen Eckstein stoßen sich seit eh und je Häretiker, Apostaten und Gottlose, denn dieser allein ist der Eckstein der Kirche. Zudem war die Gründung der Kirche ganz eng mit den Dogmata und den Geboten (Plural!) Christi verknüpft, die zuerst einmal in ihrem eindeutigen Wahrheits-Sinn intellektiv erfaßt und voluntativ (willentlich) bejaht werden mußten (und müssen), um ein wirkliches Glied am sozialen "Leib Christi" werden zu können. So etwas entsteht oder bildet sich weder von selbst noch durch einen gewalttätigen Eingriff von außen. Man kann niemanden mit Feuer und Schwert bekehren, aber auch nicht mit 'heilsdialogischen' Anwandlungen. Wie verfehlt letzteres ist, das hat schon der hl. Paulus erleben müssen, als er auf dem Areopag in Athen auftrat und diesen Ort später niemals mehr aufgesucht hat. Der hl. Paulus scheiterte nicht am Hochmut von - wie man heute sagen würde - Intellektuellen, die sich für Philosophen hielten, sondern an einer falschen Methode, die in den dortigen Kreisen fehl am Platze war. Dies haben so manche Theologen, die sich mit dieser Sache befaßten, offensichtlich nie begriffen. Darum sind wir der Vorsehung Gottes dankbar, daß diese 'Pleite' überliefert worden ist. Wie aber will man die Kirche in ihrem Wesen erkennen, wenn man ihren Eckstein nicht wirklich kennt, geschweige denn in dem, was Er ist und wodurch Er das ist, was Er ist? Darum lehnen wir alle Märchenerzähler, Legendendichter und falschen Propheten ab, einschließlich jener 'begnadeten Visionäre', denen "Jesus erscheint" und dessen Stimme sie (angeblich) 'hören'. Schon der hl. Johannes, der Apostel Christi, der dem Herrn sehr nahe stand, muß merkwürdige Glieder der Kirche gekannt haben, sonst hätte er nicht geschrieben: "Daran erkennen wir, daß wir ihn (Christus) erkannt haben, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: 'Ich habe ihn erkannt', hält jedoch seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in ihm ist die Wahrheit nicht". (Joh. 2,3-4) Die Lüge aber liegt im Willen, die Wahrheit jedoch in der Erkenntnis.

Wie groß oder klein (geworden) war eigentlich die einem ständigen Sein und Werden unterworfenen Kirche, die auf Golgotha unter dem Kreuze stand und deren Haupt verblutete? Die Kirche wurde nicht am Pfingstfest in Jerusalem gegründet, sondern damals in dem, was ihr als einem sozialen Religions-Gebilde noch fehlte, durch den Auferstandenen vom Throne Gottes aus nur vollendet. Damals entstand auch nicht die sog. Urkirche, wie manche meinen, die eine ungewöhnliche Sache vermystifizieren soll, sondern sie trat uns das erste Mal öffentlich in Erscheinung - zur Verwunderung und Verblüffung vieler, einschließlich der Lacher und Lästerner, so daß sich der hl. Petrus gezwungen sah zu erklären: "Diese hier sind nicht, wie ihr meint, betrunken, denn es ist erst die dritte Stunde des Tages" (Apg. 2,15). Außerdem sagte er den Leuten nüchtern und deutlich, worum es ginge, indem er sprach: "Laßt euch retten aus diesem verderbten Geschlecht!" (Apg. 5,40) und womit er nicht bloß die Juden meinte. Bei Pfingstpredigten hörte man nie etwas von einem verderbten Geschlecht, wohl aber eine ganze Menge über ein "himmlisches Brausen" und "feurige Zungen", so daß so manche Religionsmündige es

zutiefst bedauerten, damals nicht dabei gewesen zu sein.

Der göttliche Menschensohn ist nicht wegen seiner Gottheit (deitas) das Caput Ecclesiae, sondern wegen der von Ihm, dem Eingeborenen des ewigen Vaters, angenommenen menschlichen Natur (nicht: Person), die eine erschaffene substantielle Einheit von Leib und (geistiger) Seele ist und in der die Wurzel der Religion des Menschen liegt. Diese jedoch ist nicht schon von Natur aus notwendig christlich. Dazu nämlich gehört noch eine ganze Menge mehr. Christliche Religion und Kirche sind, obwohl sie von einander nicht trennbar sind, dennoch nicht identisch. Darum muß man, bevor man sich über die Kirche Gedanken macht, zuerst die nüchterne Frage stellen: wie ist christliche Religion möglich und wodurch wird sie wirklich? Außerdem sollte man sich davor hüten, die Realität der Kirche, die eine Gründung und ein Werk des göttlichen Menschensohnes ist, in ihrem ideellen Wesen zu verspiritualisieren, sonst verfällt man zwangsläufig pseudomystischen Phantasmagorien und verliert sie gänzlich aus den Augen. Und weil Extreme es so an sich haben, in ihr Gegenteil umzuschlagen, deshalb geschah dann auch mit der Auffassung von der Kirche das gleiche: man "sah" nur noch die von Dogmatikern beschworene, aber von niemandem mehr verstandene "Heilsanstalt oder ein "Heilsinstitut" - ein bis zur Lächerlichkeit veräußerlichtes Gebilde: geistlos, leblos und morbide. (Der Apostolische Stuhl war in die Ferne gerückt und die Päpste lebten gleichsam "ultramontan", d.h. jenseits oder hinter den Bergen und ohne Kontakt zur Basis der Kirche. Dieser üble Prozeß hat eine lange Geschichte.) Die Kirche war nie ein "göttlich-menschlicher Organismus", sondern immer nur eine mehr oder weniger lebendige organische Sozial-Einheit mit lebendigen und toten "Gliedern". Tot waren diese nicht wegen ihrer Sünden, sondern aus ganz anderen Gründen, die seit dem Vatikanum 2 sogar weltweit sichtbar geworden sind. Christus hat auch keine "Kirche organisiert" (das ist theologischer Schwachsinn in Reinkultur!), sondern Er hat Seiner Kirche als der göttliche Menschensohn eine zugleich natürliche und übernatürliche Wesens-Gestalt gegeben, was etwas ganz anderes ist. Darum lehrt der hl. Paulus: der Leib der Kirche mit ihrem Haupt, dem alle Glieder unterworfen sind, ist "die Vollgestalt dessen, der alles in allem erfüllt", (Eph. 1,23) so daß jedes Glied, das nicht geistig und geistlich tot ist, eine unmittelbare Beziehung zum heiligen Haupte besitzt, das allein "die Wahrheit und das Leben ist". Wehe dem, sagt die ~~göttliche~~ Offenbarung, der sein Heil auf Menschen setzt!

Wer die Re-ligio Christiana, zu der alle, nicht bloß die Auserwählten, gerufen sind, und die Kirche des göttlichen Menschensohnes, die für alle da und offen ist, auseinanderreißt oder auf den Kopf stellt oder wie auch immer verwirrt, der wird nie verstehen, was das bedeutet: "extra Ecclesiam nulla salus!" ("Außerhalb der Kirche kein Heil!") Schmal und mühsam ist der Weg ins Himmelreich, aber sehr breit und leicht befahrbar ist die Autobahn in die Hölle. So war es schon am Anfang, oder hat man das vergessen? Nur eine ganz kleine Herde, die auf Golgotha unter dem Kreuze stand, verstand wirklich, was es mit "Religion und Kirche" auf sich hat, nicht aber diejenigen, die sich im Hintergrund hielten oder davonliefen oder nach Emmaus verschwanden. Es hat einen sehr tiefen Sinn, als der göttliche Menschensohn vom Kreuze her zu seiner Mutter und zu seinem Lieblingsjünger sprach: "Frau, siehe deinen Sohn!" und "Siehe deine Mutter!" (Joh. 19,26-27). Die Glieder des realen "Corpus mysticum" - der ein objektiver Sachverhalt ist, nicht aber ein Phantom oder eine Fata Morgana - sind sowohl Glieder der Einheit mit ihrem Haupte, das selbst kein Glied ist (was man nicht übersehen sollte!), als auch Glieder untereinander in einer hierarchischen Ordnung, aus der sich dann Über- und Unterordnungs-Verhältnisse ergeben, nicht jedoch so etwas Verrücktes wie eine "Obrigkeit mit Untertanen" oder ein "Episkopat mit Hörigen" oder eine "römische Papstkirche", von der früher haßerfüllte Protestanten phantasierten, nachdem sie sich "extra Ecclesiam" begeben hatten und sich in einem wilden Konfessionschristentum zu tummeln begannen (mit einer unverständenen Bibel unterm Arm). Der häretische Ökumenismus ist nur möglich ohne das Haupt der Kirche bzw. ohne die Kirche und ihr Haupt.

Schon bald nach dem Tode der Apostel hatten einige Kirchenväter erkannt, daß zwischen dem Wesen der Kirche und der "Menschwerdung des Sohnes Gottes" ein innerer Zusammenhang besteht. Aber zu einem klaren und erfüllten Begriff des göttlichen Menschensohnes ist man nicht gelangt. Unserer Meinung nach lag das vor allem daran, daß man die christliche Religion als solche zu sehr für etwas Selbstverständliches erachtete und auch den Anfang bzw. das Anfangen der Kirche oder "das Kommen eines heiligen Reiches" zu wenig beachtete. Die christliche Religion ist nicht von selbst entstanden oder zwangsläufig und die Kirche nicht plötzlich vom Himmel heruntergefallen. Schon lange vor dem Vatikanum 2 wurde ständig die fürchterliche Formulierung gebraucht, in der eine Unwahrheit zum Ausdruck kam: "die Kirche oder der Episkopat". So etwas wäre keinem einzigen Apostel und Jünger Jesu Christi in den Sinn gekommen. In seinem hohen-

priesterlichen Gebet sprach der göttliche Menschensohn im Beisein der Apostel zu Seinem Vater: "Ich habe deinen Namen geoffenbart den Menschen, die du mir aus der Welt gegeben hast. (...) Sie haben nun erkannt, daß alles, was du mir gabst, von dir ist. (...). Heilige sie in der Wahrheit; denn dein Wort ist Wahrheit." Aber: "Nicht allein für sie bitte ich dich, sondern auch für jene, die durch ihr Wort an mich (nicht: an die Apostel!) glauben werden" (Joh. 17), so daß auch sie in der Wahrheit geheiligt seien. Hier darf man freilich nicht kritiklos übersehen, daß Päpste und Bischöfe keine Apostel bzw. nicht dasselbe wie Apostel sind. In dieser Beziehung hat die Verwischung wesentlicher Unterschiede viel dazu beigetragen, das Wesen der Kirche zu entstellen. Man denke nur an das weitverbreitete Wort von der "Amtskirche" mit ihren pensionsberechtigten "Amtsträgern", die nie den Rechtszustand einer Arbeitslosigkeit kennenzulernen brauchten. Wer erinnert sich nicht an den frommen Rat: "Werde Priester (oder Geistlicher), dann bist du versorgt." Solche **Auffassungen**, die wir beliebig vermehren könnten, waren nicht diskriminierend gemeint, sondern waren nur hilflose Reaktionen auf ärgerniserregende Dinge, die als "nicht katholisch" empfunden wurden. Aber die Ursachen hierfür blieben unbekannt, und man hoffte auf bessere Zeiten, obwohl die "kirchliche Situation" immer beklemmender wurde.

Weit verbreitet war und ist auch die irrige Meinung, die Kirche habe "eine innere und äußere Seite", die sich sogar "wechselseitig bedingen", wodurch aber auch alles verwirrt und unlogisch wurde. So etwas läßt sich nicht einmal von einem religiösen Kult sagen. Die in Raum und Zeit existierende Kirche hat jedoch sehr wohl eine innere (substantielle) und äußere (akzidentelle) Struktur, die nicht notwendig miteinander verbunden sind und sich somit teilweise sogar voneinander trennen lassen, wie auch die "traditio ecclesiastica" beweist. Und was die Kirche selbst in ihrer Realität betrifft, so hat sie auch kein Innen und Außen (womit man schon viel Unfug getrieben hat), sondern sie ist in dem, was sie ist, immer nur sowohl sichtbar als auch unsichtbar, wobei das Unsichtbare an ihr das Sichtbare hoch überragt wegen der Geistigkeit und Übernatürlichkeit ihres Wesens. Darum ist der Irrglaube vieler Protestanten verständlich, die behaupten, es gäbe nur eine sog. 'Geistkirche', welche sie dann allerdings vergeblich suchten. Sie fanden sie natürlich auch nicht in ihrem werten 'Innen', einer manichäisch "reinen Geistigkeit", genau so wenig wie gewisse Katholiken in ihrer eingebildeten 'Innerlichkeit'. Es hat deshalb gar keinen Sinn, ständig und durch falsche Perspektiven verführt von der "katholischen Kirche" zu reden, bevor man nicht Einsichten gewonnen hat in das Wesen der christlichen Religion und der Kirche des göttlichen Menschensohnes. Das Geschwätz ist kaum noch zu ertragen u. wird für nicht wenige zu einer psychischen Belastung. In der Kirche "bedingt" sich nichts wechselseitig, sondern es verwirklicht sich etwas, sei es zum Heil oder zum Unheil; außerhalb der Kirche aber gibt es kein Heil, weil dort nichts "wahr und heilig" ist.

Schließlich aber sei noch darauf hingewiesen, daß die Kirche keine "Liebeskirche" in dem Sinne ist, wie sich das so manche vorgestellt haben und wovon sie auch heute noch träumen. Zudem hat man dieses Wort sehr oft nur als Alibi benutzt, um sich der **Wahrheitsfrage** nicht zu stellen und andere auszunutzen. Darin hatten es nicht wenige sogar zu einer erstaunlichen **Meisterschaft** gebracht, die das ganze Christentum in ein Zwielicht brachte und die Kirche in Verruf. Es macht ja auch gar keine besonderen Schwierigkeiten, gewissen Worten Christi einen Sinn oder Bedeutung Gehalt zu unterstellen, den sie überhaupt nicht haben. Oder glaubt man tatsächlich, man könne, ohne darüber streng sachlich nachzudenken, wirklich wissen, was Christus damit meint, wenn er offenbarend sagt: "Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!", oder: "Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe hat niemand, als wenn er sein Leben hingibt für seine Freunde." (Joh. 15,9-13) Wie will man solche Heilswahrheiten ohne klare geistige Erkenntnis "per fidem et rationem" begreifen?! Wer im Denken Irrtümern verfällt, wird sich auch niemals richtig verhalten und ebenso nicht zu einem sachgerechten Tun gelangen. Da kann jemand noch so fromm sich geben oder sich in religiösen **Liebesanwandlungen** wälzen - er wird ein Heuchler sein und bleiben. Die echte menschliche Liebe ist kein Gefühl oder irgend ein **Empfindungszustand** (so etwas hat nichts zu tun mit der sittlichen Bestimmung des Menschen), sondern ein geistiger Akt, der sich durch die Erkenntnis ermöglicht und aus dem freien Willen hervorgeht, der die Grundkraft (potentia activa) der Liebe ist. Dies gilt sowohl für die natürliche Liebe (dilectio) als auch für die übernatürliche (caritas). Das höchste lieb-bare Gut aber ist die Wahrheit und insbesondere derjenige, der "die Wahrheit IST."

Eine kleine Kirche mit einer Handvoll Christen stand auf

Golgotha unter dem Kreuz - sichtbar und unsichtbar - und schon gebildet aus Juden und Heiden. (Sogar ein reuiger Verbrecher befand sich unter ihnen!). Das ist kein dunkles Geheimnis, sondern ein lichtvolles Mysterium, das nüchtern und sachlich bedacht werden sollte, anstatt sich mit heilsgeschichtlich bedeutungslosen oder wertlosen Gedanken zu befassen, die übrigens immer das parallel verlaufende Moment einer Unheilsgeschichte aus dem Blickfeld verschwinden lassen. Doch damals schon "lästerten" Ihn die Anwesenden und Vorübergehenden, "schüttelten ihre Köpfe und sprachen", indem sie zudem noch seine Prophetie verlachten: "Der du den Tempel abbrechen und in drei Tagen aufbauen willst, hilf dir selbst, wenn du der Sohn Gottes bist; steig herab vom Kreuz!" (Mt. 27,39 f.) Der göttliche Menschensohn, die christliche Religion und Seine Kirche - diese drei Wirklichkeiten sind eine natürlich-übernatürliche Einheit und lassen sich nicht trennen. Es gibt genügend Leute, die das versuchen und darauf hinarbeiten; sie gehören allesamt zur Vorhut des Anti-Christen und bringen allenfalls ihre Geschenke, ihre 'Gnadengaben', ihre Verheißungen und ihre Tröstungen...